

WIR SIND FARBE

DAS MAGAZIN

Jubiläumsausgabe 28
Mai 2025

Der „**CLEAN INDUSTRIAL DEAL**“ Neue Hoffnung für Europa?



WIRTSCHAFT

Steigende Risiken
durch Konjunktur-
flaute und Zölle

UMWELT

VdL-Branchenziele
zur nachhaltigen
Entwicklung

SERIE „SMARTE FARBEN“

Schützende Lacke für
Rotoren erhöhen Effizienz
der Windenergie



WIRTSCHAFTSPOLITIK
„CLEAN INDUSTRIAL DEAL“ –
NEUE HOFFNUNG FÜR EUROPA?

4



CLEAN INDUSTRIAL DEAL
WENIGER PFLICHTEN IM OMNIBUS

8

WIRTSCHAFTSPOLITIK
HOFFNUNG AUF ENTLASTUNG
DURCH DAS „CHEMICALS INDUSTRY PACKAGE“

10



WIRTSCHAFTSZAHLN
ABSATZRÜCKGANG UND STEIGENDE RISIKEN

12

JAHRESPRESSEKONFERENZ 2025
ROTE ZAHLEN UND KLARE BOTSCHAFTEN
KURZ & KNAPP

18
19, 25



VDL-BRANCHENZIELE
BEITRAG ZUR NACHHALTIGEN
ENTWICKLUNG

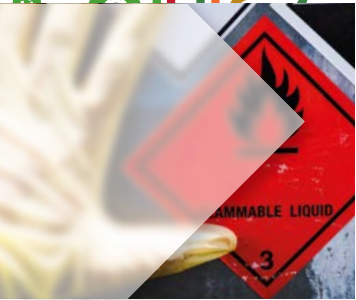
20

DRUCKFARBENVERORDNUNG
MEHR KLARHEIT DURCH PILOTPROJEKT

22

REGULIERUNG
EINBLICKE IN DIE CLP-REVISION

24



DER WELT-LACKVERBAND WCC
AUSTAUSCH AUF GLOBALER EBENE

26

EUPIA
DRUCKFARBENINDUSTRIE
AUF DEM JAKOBSWEG

27



ARBEITSSICHERHEIT
„EINFACHE“ MASSNAHMEN FÜR GEFÄHRSTOFFE

28

FARBE BEKENNEN
„GUTE ZUSAMMENARBEIT IST DAS A UND O“

30



KOMMUNIKATION
#LEBEFARBE: REKORD BEI DER REICHWEITE

32

SERIE: SMARTE FARBEN
EFFIZIENTER SCHUTZ FÜR ROTOREN
REGIONALES

34

38



„COLOURS OF FUTURE“
KREATIVITÄT, TEAMGEIST UND
NACHHALTIGE IDEEN AN DER OSTSEE
IMPRESSUM

40

41

DIE BRANCHE FEIERT 125 JAHRE
VDL-MITGLIEDERVERSAMMLUNG IN BERLIN

42

Liebe Leserinnen und Leser,

vor sich haben Sie eine besondere Ausgabe unseres Magazins „Wir Sind Farbe“. Ein Jubiläumsheft als Doppelausgabe, die sowohl über das aktuelle Geschehen in der deutschen Lack- und Druckfarbenwelt berichtet als auch gleichzeitig einen Blick zurück in unsere Geschichte wirft:



Vor 125 Jahren, im Herbst 1900, hatte sich in Berlin der „Verband der deutschen Lackfabrikanten“ gegründet. Es war der erste Zusammenschluss der Branche, der für sich in Anspruch nehmen konnte, die Lackindustrie fachlich zu vertreten. Ziel war damals, deutsche Lacke gegen internationale Konkurrenz zu schützen

und die damals noch kleinteilige Industrie zu bündeln, ein – wie man heute sagt – Netzwerk für Hersteller zu gründen. Es folgten 125 bewegte und von Innovationen und Erfolgen geprägte Jahre – ein kontinuierliches Zusammenspiel aus chemischer Innovation, industriellem Fortschritt, aber auch gesellschaftlichen Anforderungen und Erschütterungen. Im historischen Teil dieser Ausgabe wollen wir an diesen bemerkenswerten Weg erinnern und von dessen Wegmarken berichten.

Wenn sich die Nachfolger der Gründer nun Ende Mai 2025 wieder in Berlin treffen, ist die deutsche Lack- und Druckfarbenindustrie hoch spezialisiert und international vernetzt.



Der Verband ist um Pulverlacke, Industrielacke, Putze und Druckfarben erweitert und zählt über 200 Mitglieder. Die VdL-Unternehmen produzieren jährlich Millionen Tonnen Farben und Lacke im Wert von über 8 Milliarden Euro für nahezu alle Industriezweige – vom Automobil über Architektur, von Windrädern bis zu Lebensmittelverpackungen. Es ist eine Branche, die sich stetig neu erfindet und dennoch in ihrer Tradition verwurzelt ist. Themen wie Nachhaltigkeit, Recyclingfähigkeit, Digitalisierung und Individualisierung prägen die aktuelle Entwicklung, wie unsere Artikel im aktuellen Teil des Heftes zeigen.

Schließlich wagen wir einen Blick in die Zukunft und deren wirtschaftliche Entwicklung. Mit dem neuen „Clean Industrial Deal“ der EU-Kommission sind viele Erwartungen verbunden, auch die Hoffnung, dass diese Kurskorrektur neue Kräfte freisetzt und die lähmende Überregulierung in Europa begrenzt. Denn es braucht diese Hoffnung, Energie, Innovation und unternehmerische Freiheit, um über mehr als zwölf Jahrzehnte hinweg erfolgreich bleiben zu können.

Der Verband besteht aus allen seinen Mitgliedern, also Ihnen allen, daher

Herzlichen Glückwunsch zu 125 Jahren VdL!
Ihr

Alexander Fleischer

NEUES MITGLIED

Füll Systembau GmbH

Die Füll Systembau GmbH mit Sitz in Idstein ist ein international tätiges mittelständisches Unternehmen und Teil der Füll Process Group.

Zusammen mit weiteren Gesellschaften der Unternehmensgruppe ist das Unternehmen mit innovativen Produkten im Bereich der automatischen Dosiertechnik sowie Labortechnik für industrielle Anwendungen weltweit tätig. Produkte und Anlagen finden hauptsächlich Anwendung

in der Farben- und Lackindustrie, Chemieindustrie, Verpackungsindustrie und bei Klebstoffherstellern sowie deren Verarbeitern. Besonderes Know how besteht in der Verfahrenstechnik, insbesondere für explosionsgefährdete Bereiche (ATEX).



Der „Clean Industrial Deal“ – neue **Hoffnung** für Europa?

Im Februar 2024 war Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen die „Antwerpener Erklärung für einen europäischen Industriepakt“ von hochrangigen Industrievertretern überreicht worden. Die zentrale Forderung der Erklärung, die inzwischen über 1300 Firmen und Verbände unterzeichnet haben, war, dass dem Green Deal ein Industrial Deal ergänzend zur Seite gestellt werden sollte, damit die Wettbewerbsfähigkeit wieder in den Fokus der Politik gerückt wird.

Fast genau ein Jahr später stellte die Kommissionspräsidentin in Antwerpen ihren Deal für eine saubere Industrie für Wettbewerbsfähigkeit und Dekarbonisierung in der EU vor.

Angesichts der anhaltenden wirtschaftlichen Krise und der überbordenden Bürokratie und Regulatorik, durch welche die Industrie in der EU ihre Wettbewerbsfähigkeit einbüßt und den Anschluss zu verlieren droht, hatte die EU-Kommission versprochen zu liefern. Mit Spannung war daher die Veröffentlichung des Clean Industrial Deal erwartet worden. Bei der Vorstellung in Antwerpen vor hochrangigen Unternehmensvertretern, bei der auch VdL-Hauptgeschäftsführer Martin Kanert vor Ort war, betonte Ursula von der Leyen:

„Mit dem Deal für eine saubere Industrie sollen die für unsere Unternehmen noch bestehenden Fesseln gekappt werden. Außerdem soll ein klarer Business Case für Europa vorgelegt werden.“



Insgesamt bekräftigt der „Clean Industrial Deal“ viele der Ziele des Green Deal, allen voran die Klimaziele. Gleichzeitig markiert er jedoch eine Neuausrichtung der industrie- und klimapolitischen Agenda der EU, indem nun die Wettbewerbsfähigkeit im Zentrum steht. Im Fokus stehen die energieintensiven und Clean-Tech-Industrien und die Frage, wie eine preiswerte Energieversorgung erreicht und sichergestellt werden soll.

Der „Clean Industrial Deal“ nimmt konkret sechs „wirtschaftliche Triebkräfte“ in den Blick.

1. Niedrigere Energiekosten

Der sogenannte „Affordable Energy Action Plan“ zielt darauf ab, Energiekosten zu senken, Investitionen zu fördern und die Marktintegration zu verbessern.

2. Ankurbelung der Nachfrage nach sauberen Produkten

Hier sind vor allem dirigistische Maßnahmen, welche die Nachfrage ankurbeln und „Leitmärkte“ schaffen sollen, angedacht.

3. Finanzierung der Energiewende

Geplant ist die Anpassung des Beihilferahmens sowie die Bereitstellung von Finanzmitteln, um Subventionen

und Kredite zur Förderung einer umweltfreundlichen Fertigung in der EU zu mobilisieren.

4. Kreislauffähigkeit und Zugang zu Rohstoffen

Die Kreislauffähigkeit soll zum Kernstück der Dekarbonisierungsstrategie werden. Außerdem ist ein Rechtsakt über die Kreislaufwirtschaft für das Jahr 2026 angekündigt, um den Übergang zur Kreislaufwirtschaft zu beschleunigen.

5. Globalen Handel

Ergänzend zu den bestehenden und neu hinzukommenden Handelsabkommen wird die Kommission in Kürze die ersten Partnerschaften für sauberen Handel und Investitionen auf den Weg bringen. Ferner soll auch das CO₂-Grenzausgleichssystem (CBAM) vereinfacht und ausgebaut werden.

6. Zugang zu qualifizierten Arbeitskräften

Die Kommission wird eine Union der Kompetenzen einrichten, die in die Beschäftigten investiert, Kompetenzen entwickelt und hochwertige Arbeitsplätze schafft.

Unter dem Titel „Implementing the Clean Industrial Deal across sectors“ werden sektorielle Maßnahmen angedacht, ein „Chemicals Industry Package“ ist für Ende 2025 angekündigt. Es soll die strategische Rolle des Chemiesektors als „Industrie der Industrien“ anerkennen. Es werden gezielte Initiativen vorschlagen, um die Wettbewerbsfähigkeit des Sektors zu verbessern, ihn zu modernisieren sowie die Produktion und Innovation in Europa zu unterstützen. Sehr viel über die Inhalte ist noch nicht bekannt, aber klar ist, dass eine gezielte REACH-Revision im Zentrum stehen wird.



Dr. Christof Walter
VdL-Geschäftsführer
walter@vci.de

+ + + KOMMENTAR + + +

Ein echter Business-Case für Europa?

Es war beeindruckend zu sehen, wie viele Industrievertreter sich am 26. Februar 2025 auf den Weg nach Antwerpen gemacht hatten; rund 500 Persönlichkeiten hatten sich in der Antwerpener Handelsbeurs versammelt, um der Kommissionspräsidentin zu signalisieren: Die EU-Kommission muss jetzt handeln, um das Ihre dazu beizutragen, dass die europaweit strauchelnde Wirtschaft wieder auf die Beine kommt. Aus Sicht des VdL bedarf es dazu vor allem eines Rückbaus der überbordenden regulatorischen Vorschriften, die seit Jahrzehnten aufgebaut und in Umsetzung der Vorgaben des Green Deals in den vergangenen fünf Jahren einen traurigen Höhepunkt erreicht haben.

In diesem Sinne ist es sehr zu begrüßen, dass die EU-Kommission mit Verkündung des Clean Industrial Deal ein Bekenntnis zur Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie ablegt, und ihr Handeln danach ausrichten will.

Der Clean Industrial Deal beschreibt, wie im Artikel dargestellt, die Themenfelder, derer sich die Kommission im Laufe ihrer Amtszeit annehmen will. Für unsere Industrie enthält der Deal noch nicht viel Konkretes, stellt aber ein wichtiges Signal dar und lässt auf eine an der Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie orientierte Ausgestaltung der spezifischeren Maßnahmen hoffen.

Allerdings weht auch durch den Clean Industrial Deal der Wind eines industriepolitischen Interventionismus, den wir bereits aus dem Green Deal kennen. Sollte beim Green Deal die Transformation ganz wesentlich durch regulatorische Maßnahmen herbeigeführt werden, scheint es, dass die Kommission die Umsetzung der Ziele des Clean Industrial Deal zu großen Teilen über staatliche Eingriffe erreichen will.

Die Rückkehr auf den Wachstumspfad kann nach meiner Überzeugung aber nur gelingen, wenn sich grundsätzlich ein neuer Geist in der Politikgestaltung durchsetzt: Die parallel zum Clean Industrial Deal veröffentlichten Omnibus-Vereinfachungen zu CSRD, CSDDD und anderen Regularien werden wir als einen überaus positiven Anfang. Wenn es gelingt, das Chemicals Industry Package nicht nur auf die REACH-Revision zu beschränken, sondern größer zu denken und Vereinfachungen und Verbesserungen bei CLP, der ESPR, der PPWR und vieler anderer Vorschriften zu erreichen, dann kann der Clean Industrial Deal zu einem echten Business Case für Europa werden.

Dr. Martin Kanert

Weniger Pflichten im Omnibus

Die EU-Kommission hat Ende Februar 2025 ein Paket zur Entbürokratisierung der Nachhaltigkeitsberichts- und Sorgfaltspflichten für Unternehmen veröffentlicht (Richtlinie COM(2025) 80 final und Richtlinie COM(2025) 81 final). Dies steht im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des „Clean Industrial Deal“ (CID), der die Belange der Industrie stärker berücksichtigen und von Berichtspflichten entlasten soll. Während die Richtlinie zur zeitlichen Verschiebung der Umsetzungs- und Anwendungsfristen der CSDDD und CSRD bereits am 16.4.2025 im EU-Amtsblatt veröffentlicht wurde („stop the clock“) und nun von den Mitgliedstaaten bis zum 31.12.2025 umgesetzt werden muss, müssen Rat und EP den inhaltlichen Änderungen noch zustimmen.

Vor allem der Mittelstand soll formal von Nachhaltigkeitsberichtspflichten befreit und die Berichterstattungs- und Sorgfaltspflichten insgesamt in einem zusammengefassten Verfahren („Omnibus“) entschärft und verschoben

werden. Damit hat die Kommission auch auf heftige Beschwerden vieler Wirtschaftsverbände reagiert und erhofft sich durch die Erleichterungen eine Reduzierung der Bürokratielasten um ca. 25 Prozent und für KMU gar um

35 Prozent; insbesondere Überschneidungen sollen so beseitigt werden. Die wichtigsten Änderungen ergeben sich für **CSDDD, CSRD und EU-Taxonomie**, wir haben dies hier in einer Übersicht zusammengefasst:

Europäische Lieferketten Richtlinie CSDDD

(Corporate Sustainability Due Diligence Directive EU 2024/1760)

Mit einer eigenständigen, bereits verkündeten Richtlinie (COM(2025) 80 final) wurde zunächst die **Erstanwendung** der CSDDD für die Unternehmen um ein Jahr verschoben: Für EU-Unternehmen mit mehr als 3.000 Arbeitnehmern und einem weltweiten Umsatz von 900 Mio. Euro gelten die Sorgfaltspflichten erst ab dem 26.7.2028, für alle weiteren Unternehmen mit mehr als 1.000 Arbeitnehmern und einem weltweiten Umsatz von 450 Mio. Euro erst ab dem 26.7.2029.

★ Inhaltlich sieht der Kommissionsvorschlag vor, die **zivilrechtliche Haftung** einzugrenzen und die Sanktionen zu reduzieren. Vor allem gibt es keine zusätzliche zivilrechtliche Haftung und das Klagerecht für NGO soll gestrichen werden.

★

Die umsatzbezogene Vorgabe zur Sanktionshöhe soll ebenfalls gestrichen werden. Stattdessen soll die EU-Kommission Leitlinien für die Festsetzung von Zwangsgeldern erlassen.

★

Die Pflicht zur **„eingehenden Bewertung“** soll grundsätzlich auf unmittelbare Geschäftspartner begrenzt werden. Entsprechend dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz soll die „eingehende Bewertung“ aber auf mittelbare Geschäftspartner auszudehnen sein, wenn es diesbezüglich „plausible Informationen“ für tatsächliche oder potenzielle negative Auswirkungen in der Lieferkette gibt.

★

Die **Harmonisierungsregelung**, die voneinander abweichende Umsetzungen in den Mitgliedstaaten minimieren soll,

soll ausgeweitet werden. Nationale Regelungen dürfen in diesen Bereichen nicht strenger sein als die Regelungen der CSDDD, um ein sogenanntes „Gold Plating“ zugunsten eines level playing fields einzudämmen.

★

Die Pflicht zur **Beendigung von Geschäftsbeziehungen** bei Verstößen soll gestrichen werden. Stattdessen soll die Aussetzung von Geschäftsbeziehungen als Hebel genutzt werden.

★

Die regelmäßige Bewertung der **Angemessenheit und Wirksamkeit** der eigenen Maßnahmen durch die Unternehmen soll statt „mindestens jährlich“ nur noch „mindestens alle fünf Jahre“ vorzunehmen sein. Es bleibt aber eine Pflicht zur anlassbezogenen Überprüfung bestehen.

Europäische Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung – CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive EU 2022/2464)

Das **Größenkriterium** der Beschäftigtenanzahl im Unternehmen, die unter die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach der CSRD fallen, soll **angehoben** werden (mind. 1000 Beschäftigte und Nettoumsatzerlöse über 50 Mio. EUR oder Bilanzsumme über 25 Mio. EUR). Die Zahl der erfassten Unternehmen in der EU soll so von über 50.000 auf ca. 10.000 reduziert werden.

★

Der **Anwendungsbeginn** für die erstmalig berichtenden Unternehmen wurde **um zwei Jahre (auf 2028) verschoben**.

★

Streichung der sektorspezifischen Standards und Beschränkung der Prüfung auf beschränkte Sicherheit (limited assurance).

★

Die **bestehenden Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung (ESRS)** sollen zur Verringerung der Anzahl der Datenpunkte, zur Klärung von unklaren Definitionen und zur Verbesserung der Kohärenz überprüft und überarbeitet werden. Die Überarbeitung soll spätestens sechs Monate nach dem Inkrafttreten der Richtlinie zur Vereinfachung des Berichtsrahmens stattfinden.

★

Der so genannte „Trickle-Down“-Effekt soll beseitigt werden. Somit können Unternehmen, die in den Anwendungsbereich fallen, von Unternehmen in ihrer Wertschöpfungskette, die nicht in den Anwendungsbereich fallen, keine Informationen verlangen, die über die im freiwilligen VSME-Standard festgelegten Informationen hinausgehen (sog. „Value Chain Cap“).

EU-Taxonomie

Durch die Verschiebung des Zeitraums und der Größenkriterien für die erstmalig nach CSRD berichtspflichtigen Unternehmen soll der **Anwenderkreis der EU-Taxonomie geschmälert und die Berichtspflicht verschoben** werden. Für nach CSRD berichtspflichtige Unternehmen mit weniger als 450 Mio. Euro Nettoumsatzerlöse soll die EU-Taxonomie freiwillig werden.

★

Eine **finanzielle Wesentlichkeitsschwelle** für die Taxonomie-Berichterstattung soll eingeführt und die Berichtsvorlagen sollen um etwa 70 % reduziert werden.

★

Ein teilweises Alignment zur EU-Taxonomie soll möglich sein.

★

Die **„Do no Significant Harm“-Kriterien (DNSH)** für die Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung im Zusammenhang mit der Verwendung und dem Vorhandensein von Chemikalien, sollen überarbeitet und vereinfacht werden.

Soweit die Zusammenfassung, Stand April 2025, natürlich gehen die Entwürfe noch viel mehr ins Detail.

Dies können Sie ausführlich hier entnehmen: **Fragen und Antworten zum Omnibus-Paket**



Alexander Schneider



Hoffnung auf **Entlastung** durch das „Chemicals Industry Package“

Die europäische Farben-, Lack- und Druckfarbenindustrie steht vor einem entscheidenden Jahr: Steigende bürokratische Anforderungen, sinkende Wettbewerbsfähigkeit und der regulatorische Druck durch den Green Deal erschweren die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erheblich. Im Rahmen einer abendlichen Diskussionsrunde im Europäischen Parlament haben VdL und CEPE konkrete Entlastungsmaßnahmen durch das geplante „Chemicals Industry Package“ gefordert.

Für den 4. Februar 2025 hatte die Europaabgeordnete Marie-Pierre Vedrenne (RENEW Group, Frankreich) gemeinsam mit dem Europäischen Farbenverband (CEPE) nach Brüssel eingeladen. Der VdL, vertreten durch den Hauptgeschäftsführer Martin Kanert, sowie weitere nationale Verbände trugen aktiv zur Diskussion im Europäischen Parlamentsgebäude bei. Das zentrale Thema der Veranstaltung lautete: „Die Forderungen der europäischen Lack-, Farben- und Druckfarbenindustrie an das Chemicals Industry Package“.



Viktoria Tarasenko
Referentin für
Public Affairs beim VdL.
tarasenko@vci.de



Chemieindustrie vor großen Herausforderungen

Die Lack- und Druckfarbenindustrie, wie die gesamte chemische Industrie in Europa, steht vor erheblichen Herausforderungen. Der Green Deal hat über 40 neue Gesetze mit mehr als 920 Umsetzungsmaßnahmen hervorgebracht, die die Unternehmen zunehmend belasten. Besonders für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) bedeutet dies einen enormen Verwaltungsaufwand, der immer mehr Ressourcen verschlingt, die dann dem eigentlichen Geschäft, innovative Lösungen zu entwickeln, verloren gehen. Zwar hat die Europäische Kommission angekündigt, die bürokratischen Auflagen für Unternehmen um 25% und für KMU um 35% zu senken, doch konkrete Maßnahmen zur Umsetzung lassen bislang auf sich warten. Die EU-Kommission wird sich an ihrem Versprechen messen lassen müssen, zum Beispiel, wenn sie das geplante Chemicals Industry Package vorstellt, das im Rahmen des Clean Industrial Deals für Ende 2025 angekündigt wurde.

Umso bedeutender war es, dass Aurel Ciobanu-Dordea, Direktor der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission, sich aktiv an der Diskussion mit den Vertretern der Downstream-User Industrie (DU) zur Gestaltung des Pakets beteiligte.

Zentrale Forderungen der Industrie

Während des Events forderten CEPE und der VdL gezielte Maßnahmen, um die Lack- und Druckfarbenindustrie langfristig wettbewerbsfähig zu halten:

Bürokratieabbau

Eine Vereinfachung der Berichtspflichten ist essenziell, um Unternehmen administrativ zu entlasten. Diese müssen auch chemikalienbezogene Gesetzgebung umfassen.

REACH-Revision im Sinne der Industrie vereinfachen

Jegliche Änderungen an der REACH-Verordnung müssen gründlich bewertet und auf wissenschaftlichem Konsens basierend vorgenommen werden. Eine gezielte Revision durch sekundäre Gesetzgebung sollte in Betracht gezogen werden. Generische und pauschale Ansätze, wie allgemeine Verbote von Chemikalien, stellen keine Vereinfachung für Unternehmen dar.

Rückkehr zu einem risiko-basierten Ansatz für chemikalienbezogene Politik

Für chemikalienbezogene Politik und Entscheidungen sollte ein risikobasierter Ansatz verfolgt werden.

Die Veranstaltung bot eine gute Gelegenheit, um mit politischen Entscheidungsträgern in den Dialog zu treten und die konkreten Probleme unserer Industrie zu erörtern.

Die europäischen Farbenhersteller sind essenziell für nachhaltige Technologien, den Schutz von Oberflächen und die Verlängerung von Produktlebenszyklen. Doch ohne eine gezielte Entlastung verliert unsere Industrie ihre Wettbewerbsfähigkeit. Das Chemicals Industry Package muss daher nicht nur die Umweltziele des Green Deals berücksichtigen, sondern auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Lack- und Druckfarbenbranche in Betracht ziehen.

Absatzrückgang und steigende Risiken

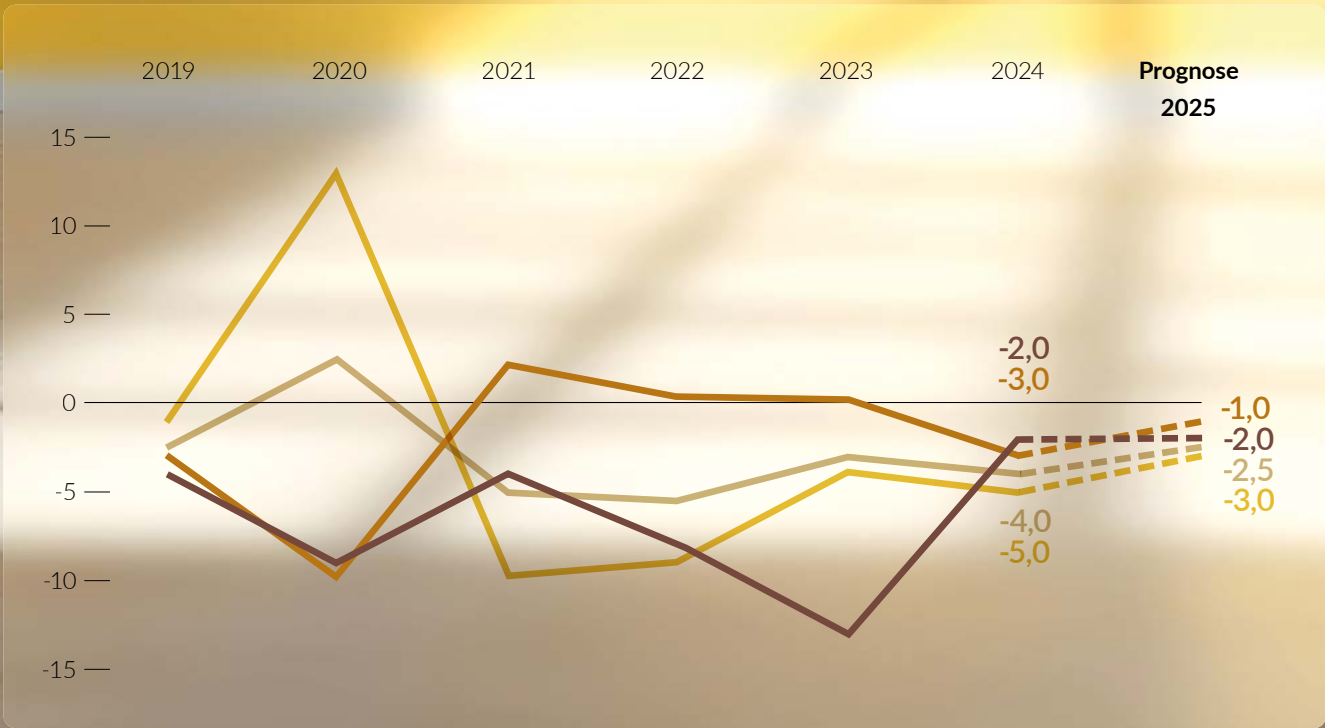
Die angespannte wirtschaftliche Lage belastet auch die Lack- und Druckfarbenindustrie. Infolgedessen sank der Inlandsabsatz im Jahr 2024 um 4%, während der Umsatz um 3% zurückging. Für 2025 bleibt der Ausblick ebenfalls pessimistisch. Große Sorgen bereiten die im April bekannt gegebenen neuen Zollpläne von Donald Trump, die die bereits schwierige Lage weiter verschärfen könnten.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland bleibt vor allem aufgrund struktureller Herausforderungen auch in den kommenden Jahren schwach. In den letzten zwei Jahren stagnierte die Wirtschaftsleistung in Deutschland nahezu.

Die Frühjahrsprognose 2025 des ifo Instituts rechnet lediglich mit einem geringen Wirtschaftswachstum von 0,2%. Allerdings könnten die im April angekündigten umfassenden Zollmaßnahmen von US-Präsident Donald Trump dieses geringe Wachstum

weiter dämpfen. Nach den Berechnungen des ifo Instituts könnte die Wirtschaftsleistung in Deutschland dadurch um 0,3% zurückgehen, wodurch das diesjährige Wirtschaftswachstum negativ ausfallen würde. Durch diese Entwicklung könnte die bereits angespannte Lage in der Lack- und Druckfarbenindustrie sowie in wichtigen Abnehmerbranchen weiter verschärft werden. Besonders betroffen wären exportorientierte Branchen wie die Automobilindustrie, deren Schwächung zu einer verringerten Nachfrage nach Autoserienlacken führen würde.

Rückläufige Verkaufsmengen und herausfordernde Marktsituation in der Lack- und Druckfarbenindustrie*



Veränderungen in Prozent über die letzten sechs Jahre

*Quelle: VdL, Coating Insights

Blickt man auf die längerfristige Entwicklung, zeichnen die Wirtschaftsinstitute im Herbstgutachten 2024 ebenfalls ein eher verhaltenes Bild. Sie erwarten, dass das Wachstum in absehbarer Zeit nicht das Niveau vor der Corona-Pandemie erreichen wird. Dies liegt vor allem an tiefgreifenden strukturellen Herausforderungen wie der Dekarbonisierung, der Digitalisierung, dem demografischen Wandel und dem zunehmenden internationalen Wettbewerb.

Die Verkaufsmengen der Lack- und Druckfarbenindustrie entwickelten sich in den letzten 6 Jahren überwiegend negativ, mit Ausnahme des Corona-Jahres 2020. Während Industrielacke teils wuchsen, belasteten Druckfarben und Bautenanstrichmittel die Absatzmengen. Das Jahr 2024 erwies sich als herausfordernd, mit einem Rückgang der Verkaufsmenge um 4%.

Insgesamt wurden im Jahr 2024 in Deutschland 1,4 Millionen Tonnen Lacke, Farben und Druckfarben im Wert von 5,9 Mrd. Euro verkauft.

Die gesamtwirtschaftliche Schwäche belastet auch die Lack- und Druckfarbenindustrie erheblich, sodass die Marktsituation auch für das Jahr 2025 angespannt bleibt.

Der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie (VdL) erwartet eine weiterhin rückläufige Entwicklung und prognostiziert für den Gesamtmarkt einen weiteren Rückgang der Verkaufsmengen um 2,5%.



WIRTSCHAFTSZAHLEN

Bautenanstrichmittel

Die verkauften Mengen der Bautenfarben sind im Jahr 2024 deutlich zurückgegangen (- 5%). Ein Grund für die negative Entwicklung sind unter anderem die rückläufigen Umsätze im Wohnungsbau. Der Do-It-Yourself (DIY)-Bereich entwickelt sich zwar etwas weniger negativ als der Profibereich, doch das leichte Wachstum des DIY-Bereichs im Jahr 2023 hat sich 2024 nicht fortgesetzt. Der DIY-Bereich hat im Jahr 2024 einen Rückgang der Menge um 4% verzeichnet, während der Profi-Bereich sogar um 6% zurückgegangen ist.

Angesichts der anhaltend schwierigen Lage in der Bauwirtschaft zeichnet sich für 2025 in der Prognose ein ähnlich negatives Bild ab. Für die Bautenfarben erwarten wir im kommenden Jahr daher eine Reduktion der verkauften Mengen um 3%. Erst ab 2026 gehen wir von einer Erholung bei der Nachfrage nach Bautenanstrichmitteln aus, da dann mit einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage im Baugewerbe gerechnet wird.

Rückgang der Nachfrage nach Bautenfarben setzt sich im Jahr 2025 fort – Erholung erst ab 2026 erwartet*

Die Hersteller von Bautenfarben und Putzen verkauften 2024 auf dem deutschen Markt insgesamt 712.000 Tonnen im Wert von 1.710 Mio. €



**Verkaufsmenge
Professionell
517.000 t**

-6,0%

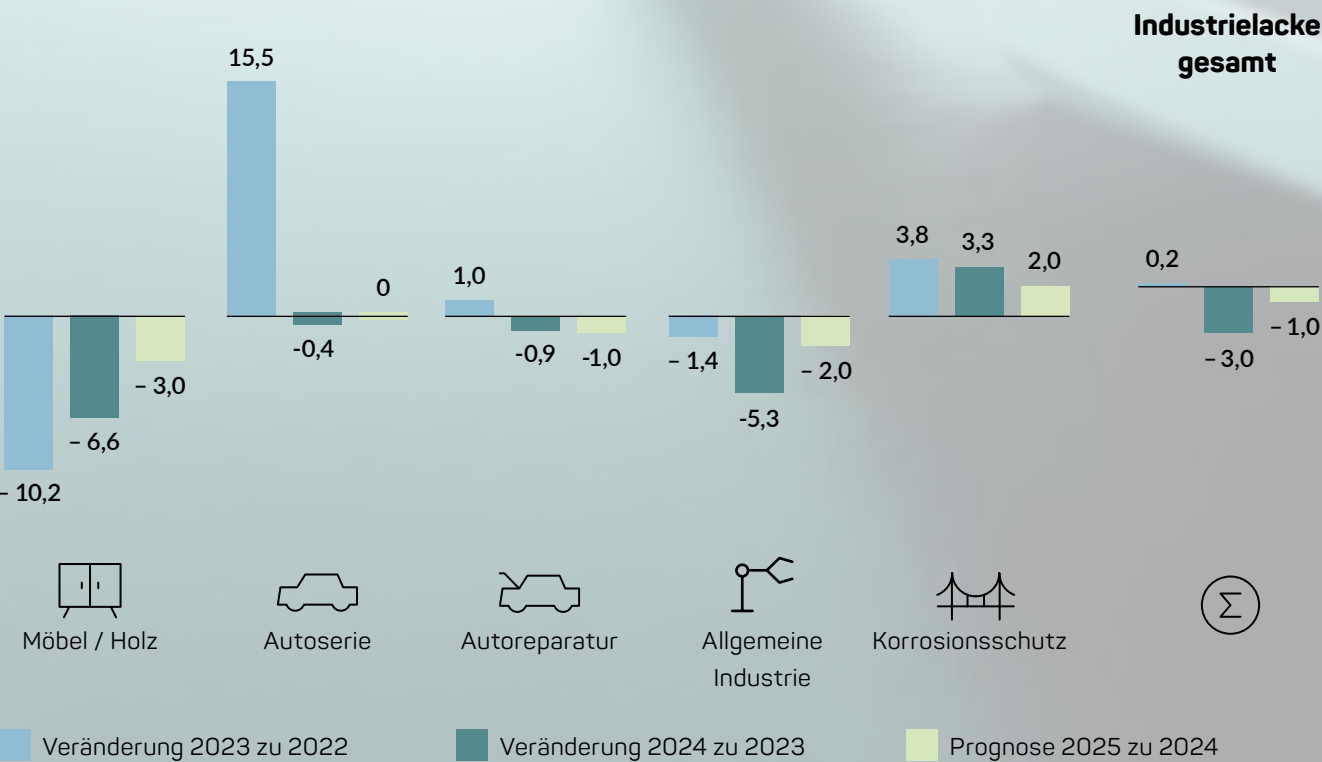


**Verkaufsmenge
DIY / Privat
196.000 t**

-4,0%

Verkaufsmenge im Vergleich zu 2023

Industrielackmarkt unter Druck: Rückgang der Nachfrage und positive Entwicklungen im Korrosionsschutz*



Entwicklung der Inlandsnachfrage Industrielacke 2023-2025 (Mengen, Vergleich zum Vorjahr in Prozent)

Industrielacke

Vor allem die Schwächephase des verarbeitenden Gewerbes belastet den Markt der Industrielacke. Nach einer bereits negativen Entwicklung im Jahr 2024 mit einem Rückgang der Inlandsnachfrage um 3%, sehen wir auch für 2025 eine schwache Nachfrageentwicklung. Ursächlich für die schlechte Entwicklung im Jahr 2024 sind vor allem die Nachfragerückgänge im Bereich Möbel und Holz und in der allgemeinen Industrie. Der Bereich Möbel und Holz verzeichnete im vergangenen Jahr einen Nachfragerückgang von 6,6%, während die allgemeine Industrie einen Rückgang von 5,3% hinnehmen

musste. Positive Entwicklungen zeigen sich entgegen dem Trend im Korrosionsschutz, insbesondere durch eine wachsende Nachfrage im meist staatlich finanzierten Straßen- und Brückenbau, sowie bei der geförderten Errichtung von On- und Offshore-Windkraftanlagen.

Für 2025 gehen wir bei den Industrielacken insgesamt von einem Nachfragerückgang von 1% aus. Im Bereich Korrosionsschutz prognostizieren wir jedoch weiterhin eine positive Entwicklung mit einem erwarteten Wachstum von 2%.

*Quellen: VdL, Coating Insights

WIRTSCHAFTSZAHLEN

**Schwache Marktentwicklung
bei Druckfarben – Rückgänge
dürften auch 2025 andauern***

Verkaufsmenge
176.000 t
-2,0%



Umsatz
729 Mio. €
-11%

*Quelle: VdL

Druckfarben

Im Jahr 2024 wurden auf dem deutschen Markt 176.000 Tonnen Druckfarben im Wert von 729 Millionen Euro verkauft. Verglichen mit dem Jahr 2023 verzeichneten die verkauften Mengen deutliche Rückgänge von rund 2%, die vor allem auf Einbußen im Bereich Publikationsdruck zurückzuführen sind, während der Verpackungsdruck gewachsen ist.

Für 2025 prognostizieren wir einen weiteren Rückgang von 2%, hauptsächlich bedingt durch eine erneute Schrumpfung des Publikationsdrucks.

Eine detaillierte Übersicht in mehreren Tabellen finden Sie in unserem gedruckten Jahresbericht 2024 und digital hier:



Export/Import

Auch der internationale Handel entwickelte sich im Jahr 2024 schwach. Die Umsätze aus Exporten und Importen gingen insgesamt zurück.

Im Jahr 2024 wurden Waren im Wert von 3,6 Milliarden Euro exportiert, rund 1% weniger als im Vorjahr. Während der Exportwert von Druckfarben leicht stieg, sank der von Lacken und Farben. Aufgrund des höheren Anteils der Lacke und Farben am Gesamtwert führte dies insgesamt zu einem Rückgang des Exportwerts. Die Umsätze aus Importen sanken 2024 deutlich (-7%). Insgesamt wurden Waren im Wert von 1,3 Milliarden Euro importiert. Sowohl der Importwert von Farben und Lacken als auch von Druckfarben verzeichnete deutliche Rückgänge.

Für 2025 erwarten wir moderate Zuwächse bei den Exporten, begünstigt durch eine leicht anziehende Konjunktur im Ausland. Hingegen rechnen wir aufgrund der anhaltenden wirtschaftlichen Schwäche im Inland mit einem leichten Rückgang der Importe.



Bastian Herfel
Referent Wirtschaftspolitik
herfel@vci.de

Schwache Entwicklung im Außenhandel 2024 – Exporte leicht rückläufig, Importe deutlich gesunken

Importe

1,3 Milliarden €

-7,0%

Exporte

3,6 Milliarden €

-1,0%



Prognose
2025

Moderate Zuwächse beim
Exportwert, leichte Rückgänge
beim Importwert



Veränderungen im Vergleich zu 2023

*Quellen: VdL, Coating Insights



Rote Zahlen und klare Botschaften

Dass sich etwas ändern muss – im Großen wie im Kleinen – machte Harald Borgholte eine Woche vor der Bundestagswahl deutlich. Der neue VdL-Präsident präsentierte die Wirtschaftszahlen der Branche auf der Jahrespressekonferenz in Frankfurt.

Harald Borgholte ist ein meist gut gelaunter, umgänglicher Mensch, den so leicht nichts aus der Ruhe bringt: Aber auch seine Stimmung sank spürbar im Laufe der Industrie-Sektoren, durch die er sich arbeitete, nur um mehr und mehr negative Zahlen zu verkünden (Details ab Seite 12).

„Die Wirtschaftszahlen sprechen für sich, leider stellen wir seit Jahren kontinuierlich fallende Mengen und auch Umsätze fest. Zwar reagiert jeder Sektor auch 2024/25 unterschiedlich stark, aber als Branche doch mehrheitlich negativ.“ Selbst ändern kann die Branche daran wenig. Wo wenig gebaut wird, wird eben wenig gemalert, weniger Autos werden weniger lackiert, analysierte er die vom scheidenden Leiter Wirtschaft und Finanzen, Christof

Maier, aufbereiteten Zahlen. Zusätzliche Unsicherheitsfaktoren ergeben sich aus den US-Zollerhöhungen sowie dem wirtschaftspolitischen Kurs der deutschen Regierung nach den Neuwahlen.

Borgholtes Konsequenz:

„In dieser Situation ist es essenziell, dass Deutschland und Europa ihre Hausaufgaben machen und wieder industriefreundliche Rahmenbedingungen schaffen. Wir fordern Bürokratieabbau und aktive EU-Politik“

Um sich vom wirtschaftlichen Druck befreien zu können, bedarf es eines neuen politischen Mindsets, betonte auch VdL-Hauptgeschäftsführer Martin Kanert im politischen Teil der Pressekonferenz: „Die Unternehmen der Lack- und Druckfarbenindustrie sehen sich mit einer Unmenge immer detaillierter Vorschriften, Dokumentations- und Berichtspflichten konfrontiert. Jedes Jahr müssen mehr Ressourcen aufgewendet werden, um die gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen.“ Inzwischen bewege sich aber etwas in Brüssel, und die

Industrie schaue mit Hoffnung auf den angekündigten Clean Industrial Deal der EU-Kommission, der die Bedürfnisse der Unternehmen stärker berücksichtigen will. Mit Spannung schaue man nun auch nach Berlin. „Der VdL hat unsere Kernforderungen an die Politik klar kommuniziert. Nun hoffen wir darauf, dass eine neue Bundesregierung den Bürokratieabbau entschlossen angeht und sich proaktiv in den europäischen Gesetzgebungsprozess einbringt“, so Kanert abschließend.

Die in Frankfurt anwesenden Fachjournalisten notierten eifrig. Anschließend konnten sie sich in persönlichen Gesprächen wieder selbst ein Bild von der Situation der Branche machen. Die PK ist auch ein Netzwerktreffen und ermöglicht nach dem offiziellen Teil persönliche Gespräche mit Branchenvertretern und die Gelegenheit zu Einzelinterviews.

Nach dem Podium gab sich dann auch der neue Präsident im Jubiläumsjahr wieder gewohnt optimistisch: „In 125 Jahren haben unsere Unternehmen viel schwierigere Zeiten überstanden. Wir sind daher zuversichtlich, auch diese Herausforderungen mit Resilienz und großer Innovationskraft zu meistern“.

Alexander Schneider

Rente mit Posaune

Christoph Maier, Leiter der Abteilung Wirtschaft und Finanzen, geht nach 30 Jahren beim VdL in den Ruhestand. Mit Maier verabschiedet sich nicht nur der einzige wirkliche Frankfurter auf der Geschäftsstelle des VdL, sondern der sportlich auch Ausdauernde, wie es sich für einen passionierten Läufer und Radsportler gehört: Nach seiner Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel bei der Metallgesellschaft AG in Frankfurt, studierte Maier Volkswirtschaftslehre an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Wahlfach Statistik. Früh zog es ihn ins Verbandswesen: 1986 startete er als Wirtschaftsreferent beim Verband der Chemischen Industrie in der Abteilung Volkswirtschaftslehre und Statistik. Nach einem Umweg über die Metallgesellschaft AG schnürte Maier ab 1995 seine Schuhe als Referent für Wirtschaftsfragen beim Verband der Lackindustrie und erreichte 2007 die Leitung der Abteilung Wirtschaft und Finanzen.

Die folgenden Jahre kümmerte er sich immer verlässlich und detailreich um die Sammlung von Wirtschaftsdaten und Statistiken, die Analyse der konjunkturellen Entwicklung für die Branche und die VdL-Finanzen. Dabei zeigte er nicht nur den notwendigen Hang zur Akribie, sondern auch ein bemerkenswertes Durchhaltevermögen, insbesondere bei Gegenwind.



Neben diesen Tätigkeiten ging Maier aber auch gerne Off-Track: Er betreute über Jahre die Fachgruppen Korrosionsschutz-Beschichtungsstoffe, Holzlacke und zeitweise Industrielacke, managte den Arbeitskreis Transport gefährlicher Güter, den Arbeitskreis Bildung, einschließlich Organisation der Formate „Colours of Future“ und „Ideen-Expo“ und den Arbeitskreis „Entsorgung von Verpackungen“. Er war Mitglied im Industriebeirat der Hochschule Esslingen, Brandschutzbeauftragter und schließlich auch Mann für die IT.

Auch seinen Abschied gestaltete Maier sportlich: Er ging nicht nur über die volle Distanz, sondern drehte mit dem Azubi-Workshop in Grömitz im April noch eine Extrameile. Auch auf der Mitgliederversammlung in Berlin wird es Gelegenheit zum persönlichen Abschied geben. Dann kann sich Maier tatsächlich auf seine Hobbies Radfahren und Reisen zurückziehen. Seine geliebten Möpfe wird dies freuen, die Geschäftsstelle, einschließlich seines Nachfolgers Bastian Herfel, hinterlässt der passionierte Posaunist und Kirchenmusiker dann aber in Moll.



Finanzinformationen aus erster Hand

Zu einer besonderen Sitzung kam im Februar das VdL-Präsidium in Frankfurt zusammen. Das Führungsgremium tagte zum ersten Mal bei der Oddo-Bank, dem Finanzverwalter des Verbands. Vor dem Einstieg in die Tagesordnung ließen sich die Teilnehmer aus erster Hand über die Grundlagen der Vermögensverwaltung für den Verband informieren.

Vor dem Einstieg in die eigentliche Tagesordnung wurden die Grundlagen der Vermögensverwaltung für den VdL erläutert. Anschließend nahm sich der Chefvolkswirt der Bank, Prof. Jan Viebig, ausgiebig Zeit, mit den Präsidiumsmitgliedern die finanzpolitische Lage zu diskutieren und Anlagestrategien des Finanzinstituts in diesem anspruchsvollen Umfeld zu erläutern.

AS

Auch die anschließenden Themen waren von Gewicht, unter anderem ging es um die Verbandsziele, die politischen Top-Themen angesichts der neuen Regierung und des Clean Industrial Deal, oder auch die Strafzölle auf chinesisches Titandioxid. Zum Abschluss wurde Christoph Maier offiziell aus dem Kreis verabschiedet, Präsident Harald Borgholte dankte dem Leiter Wirtschaft für die in 30 Jahren geleisteten Dienste.

AS

Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung

Der VdL setzt sich seit Mitte der Neunzigerjahre für Nachhaltigkeit ein und hat sich mit den Branchenzielen 2025 den globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung verpflichtet. Jährliche Umfragen helfen, den Fortschritt in der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele zu messen und Potenziale aufzuzeigen.

Die Vereinten Nationen haben mit der Agenda 2030 eine Strategie für nachhaltige Entwicklung ins Leben gerufen, die aus 17 Zielen, den sogenannten Sustainable Development Goals (SDG), besteht. Diese Ziele sind universell und gelten für alle Länder, unabhängig von ihrem Entwicklungsstand. Sie sollen Regierungen, Unternehmen und die Zivilgesellschaft dazu anregen, gemeinsam an einer nachhaltigen Zukunft zu arbeiten. Der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie fördert die nachhaltige Entwicklung als Teil seiner Visionsstrategie. Diese Strategie beinhaltet sechs Visionsziele, die neben wirtschaftlichen Aspekten auch den nachhaltigen Einsatz von Farben, Lacken und Druckfarben sowie den Schutz von Mensch und Umwelt zum Ziel haben.

Engagiert für die Umwelt seit über 30 Jahren

Seit Mitte der 1990er Jahre engagiert sich die Branche für Nachhaltigkeit und hat mit den Leitlinien „Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit“ ein klares Bekenntnis zur Responsible-Care-Initiative in Bezug auf Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie gesellschaftlich anerkannte Ziele abgegeben. Im Jahr 2001 standen daher Ziele wie die Einführung von Umweltmanagementsystemen, die Reduzierung von VOC-Emissionen, die Minimierung des Einsatzes von CMR-Stoffen und die Senkung der meldepflichtigen Arbeitsunfälle im Mittelpunkt. Es folgten Ziele zur Verringerung gesundheitsgefährdender Rohstoffe, zur Verbesserung des Arbeitsschutzes und der Anlagensicherheit, zur Offenlegung der Verwendung neuer Nanomaterialien und zur Erhöhung der Transparenz der Branche in der Öffentlichkeit. Seit 2013 werden die Branchenziele kontinuierlich weiterverfolgt und Verbesserungen dokumentiert.

Seit 2021 wird diese erfolgreiche Initiative der Lack- und Druckfarbenbranche weitergeführt.

In Anknüpfung an die Visionsstrategie „Die VdL-Mitgliedsunternehmen stehen mit Wort und Tat für das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ein. Ihre Produkte tragen zu einem hohen Schutzniveau für Mensch und Umwelt bei“ richten sich die VdL-Branchenziele 2025 an den SDG aus.

Basierend auf den SDG wurden Themenfelder identifiziert, auf die die Lack- und Druckfarbenbranche erheblichen Einfluss hat. Für fünf wesentliche SDG wurden die aktuellen Branchenziele festgelegt (siehe Kästen rechts).

Jährliche Abfrage bei Mitgliedern

Um die Beiträge der Branche zu den jeweiligen Branchenzielen zu ermitteln, werden jährlich Abfragen durchgeführt. Diese Ziele sind mit messbaren Kennzahlen verknüpft, um die nachhaltige Entwicklung der Branche zu bewerten. Zu diesen Kennzahlen gehören unter anderem die Substitutionsrate für besonders gefährliche Rohstoffe, die Ausbildungs- und Übernahmequote, die Investitionen in Forschung und Entwicklung, die Berücksichtigung des ökologischen Fußabdrucks bei Produkten und der Anteil von Grünstrom am gesamten Stromverbrauch.

Ein Vergleich mit einem ermittelten Branchenstandard soll den teilnehmenden Unternehmen helfen, weitere Potenziale zu erkennen und Maßnahmen zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung zu ergreifen. Auf diese Weise tragen wir zur Bewältigung globaler Herausforderungen bei.



1

Durch „Substitution von gefährlichen Stoffen in Lacken, Farben und Druckfarben“ ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

2

Durch „Förderung von Aus- und Weiterbildung in der Lack- und Druckfarbenbranche“ inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle ermöglichen

4 HOCHWERTIGE BILDUNG

3

Durch „Förderung von Forschung und Entwicklung zu nachhaltigeren Produkten und Prozessen der Lack- und Druckfarbenbranche“ eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung ermöglichen und Innovationen unterstützen

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

4

Durch „Bewertung des ökologischen Fußabdrucks von Lacken, Farben und Druckfarben“ über den gesamten Lebenszyklus nachhaltigen Konsum und Produktion sicherstellen

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION

5

Durch „Steigerung der Energieeffizienz in der Lack- und Druckfarbenbranche“ Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

13 MAßNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Weitere Informationen zu den VdL-Branchenzielen 2025 und die Beiträge der Branche unter:



Dr. Sandra Heydel
Referentin Nachhaltigkeit und Bauprodukte
heydel@vci.de

Mehr Klarheit durch Pilotprojekt

Die sogenannte Druckfarbenverordnung legt Regelungen für bedruckte Lebensmittelverpackungen in Deutschland fest. Es gilt jedoch eine Übergangsfrist bis 1. Januar 2026. Diese Frist wurde gesetzt, damit Hersteller chemischer Stoffe, die zur Herstellung von Druckfarben verwendet werden, noch weitere Stoffe auf die zentrale „Positivliste“ der Verordnung setzen lassen können. Denn es können im Wesentlichen nur gelistete Stoffe gemäß der Verordnung verwendet werden. Dazu müssen Dossiers mit toxikologischen Daten beim Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) eingereicht werden. Ein Pilotprojekt von Industrie, Bundesministerien und Bundesbehörden hat nun Klarheit in Bezug auf in der Verordnung offengebliebene Fragen geschaffen.



Herausforderungen bei der Umsetzung

Ein großes Hemmnis für die Hersteller chemischer Stoffe bei der Erstellung der Dossiers sind Unklarheiten in Bezug auf bestimmte Anforderungen, insbesondere solche, die die toxikologischen Daten zu Nebenprodukten oder Verunreinigungen der Stoffe betreffen. Dies macht die damit verbundenen Kosten schwer kalkulierbar und sorgt für Verzögerungen im Prozess, wenn das BfR immer wieder Daten nachfordern muss. Ein weiteres Problem ist, dass, anders als etwa bei der REACH-Verordnung, keine Mechanismen zur Daten- oder Kostenteilungen vorgesehen sind; das sieht die Bedarfsgegenständeverordnung nicht vor. In der Regel wird daher immer ein Hersteller in Vorleistung gehen müssen und die gesamten Kosten zur Generierung der Daten tragen. Wenn der Stoff aber einmal auf der Positivliste aufgeführt ist, dann kann er auch von anderen Lieferanten vermarktet werden.

Pilotprojekt zur Kostenteilung

Um diese Defizite zumindest abzumildern, hat das federführende Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) parallel zur Verkündung der Verordnung ein

Pilotprojekt „Kostenteilung Unternehmen“ gestartet.

In diesem Projekt, welches unter Beteiligung des BfR, des BMWK, des VdL und zeitweise auch Vertretern der Stoffhersteller durchgeführt wurde, sollten diese Fragen unter Berücksichtigung des bestehenden rechtlichen Rahmens anhand von Photoinitiatoren, die als Pilotsubstanzen dienten, exemplarisch diskutiert werden. Auch wenn der VdL sich grundsätzlich – wie die gesamte Lebensmittelverpackungskette – für

eine harmonisierte europäische Regelung für bedruckte Lebensmittelkontaktmaterialien ausspricht und nationale Vorgaben für nicht zielführend hält, hat sich der Verband intensiv in das Projekt eingebracht, um gemeinsam mit den Behörden zu konstruktiven Lösungen zu kommen. Auch die Experten des europäischen Druckfarbenverbandes EuPIA haben – vor allem, was die Analytik und die Toxikologie angeht – durch das Bereitstellen und Aufbereiten von Unmengen an Daten und ihrer fachlichen Expertise die VdL-Delegation immens unterstützt.

Nach fast drei Jahren und zehn Meetings ist das Projekt nun zu einem Ende gekommen. Die Ergebnisse, welche im Abschlussbericht festgehalten sind, können sich aus Sicht des VdL sehen lassen.

Auch wenn der Rechtsrahmen keine echte Kostenteilung wie bei REACH zulässt, konnte zumindest ein Verfahren zur freiwilligen Kostenteilung etabliert werden, das bereits zu Interessensbekundungen über die BMEL-Webseite geführt hat. Besonders hervorzuheben ist jedoch, dass Industrie und BfR ein gemeinsames Verständnis zur toxikologischen Bewertung der Spaltprodukte der Photoinitiatoren finden konnten. Auch wenn die Dossiererstellung weiterhin ein sehr aufwendiges und kostspieliges Unterfangen bleibt, dürften es die Ergebnisse für die Stoffhersteller erheblich leichter machen, die Kosten zu kalkulieren und die Barriere für die Dossiererstellung somit senken. Die

Ergebnisse sollten sich auch auf Verunreinigungen oder Reaktionsprodukte in anderen Stoffgruppen jenseits von Photoinitiatoren übertragen lassen. „Der VdL ist zwar nach wie vor der Ansicht, dass das Positivlistenkonzept überholt ist, und es modernere Regelungsansätze gibt, EuPIA hat hierzu zusammen mit der europäischen Lebensmittelverpackungskette Vorschläge unterbreitet. Innerhalb des gegebenen Rechtsrahmens sind allerdings die Ergebnisse des Pilotprojektes ein Meilenstein“, kommentiert VdL-Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Kanert das Ergebnis. „Es ist sehr erfreulich, dass es gelungen ist, Lösungen zu finden und wir danken den beteiligten Ministerien sowie dem BfR für die intensiven und sehr konstruktiven Diskussionen.“

Ergebnisse und Konsequenzen für die Branche

Auch wenn sich abzeichnet, dass die Positivliste bis 1. Januar 2026 nicht komplettiert wird, dürften die Ergebnisse dabei helfen, in der verbleibenden Zeit noch letzte Stoffe auf die Liste zu setzen. VdL und EuPIA stehen hierzu in engem Austausch mit den Verbänden der Stoffhersteller. In jedem Fall geht der VdL aktuell davon aus, dass es für die meisten Anwendungen möglich sein wird, rechtzeitig entsprechende Druckfarben, mit denen die Vorgaben der Verordnung erfüllt werden können, zur Verfügung zu stellen. In vielen Fällen sind jedoch umfangreiche und ressourcen- sowie kostenintensive Reformulierungen nötig. Ferner sind gegebenenfalls Performance-Einschränkungen der reformulierten Produkte nicht auszuschließen.

Christof Walter

Spezifischere Auskünfte können die jeweiligen Hersteller der Druckfarben geben. Weitere Informationen finden sich hier.



Einblicke in die **CLP** Revision

Neue Vorgaben, neue Herausforderungen

Das VdL-Webseminar zur aktuellen Revision der CLP-Verordnung am 1. April stieß auf großes Interesse. Rund 140 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, sich über die neuesten Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die Branche zu informieren.

Am 1. April 2025 veranstaltete der VdL ein Webseminar zur aktuellen Revision der CLP-Verordnung. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse: Rund 140 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, sich zwei Stunden lang aus erster Hand über die neuesten Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die Branche zu informieren.

Mit Roman Gimmini (DAW), Dr. Florian Ritz (VCI) und Thorsten Grönig (Zeller+Gmelin) konnte der VdL erfahrene Experten gewinnen, die die zentralen Änderungen der CLP-Verordnung, die Bedeutung für die Farben-, Lack- und Druckfarbenindustrie und mögliche Herangehensweisen in der Umsetzung präsentierten. Die Vorträge boten nicht nur eine tiefgehende Analyse der regulatorischen Neuerungen, sondern auch wertvolle praxisnahe Einblicke und Empfehlungen für die Unternehmen der Lack- und Druckfarbenbranche.

Nach den Fachvorträgen hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Fragen direkt an die Experten zu richten. Diese

Gelegenheit wurde intensiv genutzt, um Unsicherheiten zu klären und praxisrelevante Fragen zu diskutieren.

Bedeutung für die Branche

Die Revision der CLP-Verordnung bringt weitreichende Änderungen mit sich, neben neuen Gefahrenklassen, insbesondere Vorgaben im Bereich der Formatierung der Kennzeichnung, Werbung und Fernabsatzgeboten, Falt- und digitalen Etiketten. Unternehmen der Lack- und Druckfarbenindustrie müssen sich frühzeitig mit den Neuerungen auseinandersetzen, um eine reibungslose Implementierung sicherzustellen.

Mit dem Webseminar bot der VdL eine wertvolle Plattform für den Austausch und die Information der Branche. Die hohe Teilnehmerzahl und das positive Feedback bestätigen den Bedarf an solchen Formaten. Der Verband wird auch künftig Informationsangebote zu regulatorischen Themen bereitstellen, um seine Mitglieder bestmöglich zu unterstützen.



Aline Rommert

VdL-Referentin für
Produktsicherheit, technische
Gesetzgebung und REACH.
rommert@vci.de

+ + + KURZ & KNAPP + + +

Titandioxid vor dem EuGH

Im November 2022 hatte das Gericht der Europäischen Union (EuG) entschieden, dass die harmonisierte Einstufung des Weißpigments Titandioxid als „vermutlich karzinogen beim Einatmen“ und die damit verbundene Kennzeichnungspflicht für den Stoff sowie für pulverförmige, feste und flüssige Gemische rechtswidrig ist.

Im Rechtsmittelverfahren vor dem EuGH hat nun die Generalanwältin ihre nichtbindenden Schlussanträge vorgelegt und schlägt vor, das Urteil des EuG aufzuheben und die Sache wieder zur Entscheidung zurückzuverweisen. Das Urteil bildet die Grundlage dafür, wie in Zukunft mit pulverförmigen Stoffen umgegangen wird und wer darüber entscheidet, wie wissenschaftliche Studien bewertet werden. Eine Entscheidung wird für den Sommer erwartet.



Mehr Informationen
zu dem jahrelangen Prozess
um das Weißpigment
gibt es im Forum Titandioxid.

„VdL vor Ort“: Bürokratieabbau und Industriestandort

Vor der Bundestagswahl besuchte Daniela Kluckert (FDP) die Lankwitzer Lackfabrik in Berlin, um sich im Rahmen des Programms „VdL vor Ort“ ein Bild von den Auswirkungen des Fachkräftemangels und der zunehmenden Bürokratie zu machen.

Auch beim Besuch von Thorsten Lieb (FDP) bei RUCOINX in Eppstein standen die Sicherung des Industriestandorts Deutschland und die wachsende Bürokratiebelastung durch Vorgaben aus Berlin und Europa im Fokus. Geschäftsführer Thomas Kleps berichtete anschaulich, dass allein sieben Mitarbeiter ausschließlich mit bürokratischen Anforderungen beschäftigt seien, um komplexe Genehmigungsprozesse und Nachhaltigkeitsberichte zu bewältigen.

Die Gespräche in den Unternehmen haben erneut gezeigt, wie wichtig ein enger Austausch zwischen Politik und Industrie ist. Daher wird der VdL diesen Dialog weiter vorantreiben und sich für praxisnahe sowie wettbewerbsfreundliche Rahmenbedingungen auf nationaler und europäischer Ebene einsetzen.



Thorsten Lieb (FDP) im Gespräch mit Thomas Kleps (RUCOINX)

Austausch in der Wertschöpfungskette

Im April 2025 kam der Arbeitskreis Autoreparaturlacke zu seinem traditionellen Treffen mit den Anwendern von Autoreparaturlacken, den verschiedenen Kfz-Reparaturverbänden, zusammen. Bei dem Treffen mit den Verbänden BFL, ZKF und ZDK, das seit mehr als zehn Jahren jährlich stattfindet, stand in diesem Jahr insbesondere das Thema Nachhaltigkeit in Kfz-Betrieben im Fokus. So präsentierten Vertreter des BFL

das kürzlich gemeinsam innerhalb der Verbände erarbeitete Konzept zur Nachhaltigkeitsberichtserstattung für Reparaturbetriebe, das im Sommer 2025 starten soll. Weiterhin wurden insbesondere mehrere innerhalb der Deutschen Kommission für Lack- und Karosserieeinstandsetzung erstellte Merkblätter besprochen.

Austausch auf **globaler** Ebene

Der Welt-Lackverband WCC (World Coatings Council) tauschte sich in diesem Jahr auf Einladung des VdL in Frankfurt aus. Vom 12.–14. März haben sich über 20 Industrie- und Verbandsvertreter zu weltweiten Themen besprochen.

Auf der Agenda standen diesmal insbesondere die international komplexe Wirtschaftslage ganz oben, aber auch globale regulatorische Themen. Die Teilnehmer verständigten sich ferner auf eine gemeinsame Marketingkampagne, die bereits Ende März als „Internationale Woche der Farben und Lacke“ **#WorldPaintAndCoatingsWeek** startete.

Der WCC wurde gegründet, um den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit der Verbände in Bezug auf solche Themen zu ermöglichen, mit denen die Farbenindustrie weltweit konfrontiert ist. Ein Schwerpunkt liegt in der Darstellung des Beitrages der Farbenindustrie weltweit zu einer Nachhaltigen Entwicklung. Der WCC hat es sich ferner zur Aufgabe gemacht, Empfehlungen und Analysen zu ausgewählten Themen, die für die teilnehmenden Organisationen von gemeinsamem Interesse sind, zu entwickeln und versucht, bei diesen Themen eine global abgestimmte Positionierung zu erreichen, die er gegenüber anderen internationalen Organisationen und Interessengruppen vertritt.

Dem World Coatings Council gehören neben dem VdL die Verbände aus Australien, Brasilien, Kanada, China, Frankreich, Japan, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Spanien, Südafrika, der Türkei, dem Vereinigten Königreich, den Vereinigten Staaten und CEPE für die EU an.

AS



Weitere Informationen:
www.worldcoatingscouncil.org



Druckfarbenindustrie auf dem **Jakobs**weg

Mit Santiago de Compostela hatte sich die EuPIA einen besonderen Ort für ihre Jahresversammlung 2025 ausgesucht. Rund 80 Teilnehmer „pilgerten“ (wenn auch meist per Flugzeug) an den Zielort des Jakobswegs, um sich über aktuelle regulatorische, wirtschaftliche und technische Entwicklungen wie z.B. KI zu informieren und auszutauschen.

Einen Höhepunkt stellten die Podiumsdiskussionen mit Vertretern der Kundenverbände dar, welche ihre Sicht auf die Zusammenarbeit mit der Druckfarbenindustrie darlegten.

Natürlich stand auch die Besichtigung der historischen Altstadt mit der berühmten Kathedrale auf dem Programm. Neu war dieses Mal ein Austauschformat, bei dem die Vorsitzenden der EuPIA Gremien sowie die nationalen Verbände ihre Aktivitäten in Form von Postern und Materialien vorstellen konnten. VdL Hauptgeschäftsführer Martin Kanert zeigte dabei die Struktur der Fachgruppe Druckfarben, die Arbeit

des VdL entlang der Wertschöpfungskette sowie die umfangreichen druckfarbenspezifischen Materialien vor.

Mehran Yazdani, der zusammen mit der EuPIA-Geschäftsführerin Cornelia Tietz durch das Konferenzprogramm führte, beendete turnusmäßig seine Amtszeit als Vorsitzender. Nicolas Wiedmann, CEO von Siegwerk, wurde zum neuen EuPIA-Vorsitzenden ernannt; Heiner Klokkes, CEO der Publications Division und Packaging Ink Europe von Flint, wird neuer stellvertretender Vorsitzender.

CW



„Einfache“ Maßnahmen für Gefahrstoffe



Im Rahmen der BG RCI-Kooperation „Vision Zero. Null Unfälle – gesund arbeiten“ befasst sich der VdL regelmäßig mit für die Mitgliedsunternehmen relevanten Themen zur Arbeitssicherheit. Ein wichtiges Instrument zur Erkennung und Abwehr von Gefahren für die Mitarbeitenden bildet die Gefährdungsbeurteilung.

Unterstützung bei der Erstellung der Gefährdungsbeurteilungen beim Umgang mit Gefahrstoffen kann das EMKG – das „Einfache Maßnahmenkonzept Gefahrstoffe“ – leisten. Das durch die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) entwickelte EMKG unterstützt Betriebe bei der Gefährdungsbeurteilung von Tätigkeiten mit Gefahrstoffen und soll insbesondere Klein- und Mittelbetriebe ansprechen. So wird der Anwender anhand von einer Kombination aus leicht zugänglichen Parametern und Sicherheitsdatenblättern durch Betrachtungen des eigenen Betriebs bei der Beurteilung von Gefahren im Umgang mit Gefahrstoffen unterstützt. Zusätzlich können passende Maßnahmen zur Beherrschung der potenziellen Gefahren definiert werden.

Neben dem direkten Kontakt mit Gefahrstoffen werden auch Brand- und Explosionsgefährdungen betrachtet. Das EMKG schließt mit einem abgestuften Konzept, das sich in mehrere Maßnahmenstufen untergliedert. Die Mindeststandards werden in Stufe 1 aufgeführt. Diese enthält grundlegende Schutzmaßnahmen zu Lüftung, Lagerung, Brandschutz, Hygiene und Organisation und bezieht sich auf den gesamten Arbeitsbereich. Sollten weitere Schutzmaßnahmen notwendig sein, greifen die weiteren Maßnahmenstufen. So befasst sich Stufe 2 mit der Freisetzung von Gefahrstoffen an der Entstehungsquelle, dem Hautkontakt und dem Auftreten von Zündquellen und zusätzlichen Brandschutzmaßnahmen. Stufe 3 beschäftigt sich mit Arbeitsverfahren im geschlossenen System und einem hohen Brandrisiko.

Für alle Maßnahmenstufen hat die BAuA Schutzleitfäden entwickelt, die die einzelnen Stufen konkretisieren:



BAuA – Einfaches Maßnahmenkonzept (EMKG) – Schutzleitfäden konkretisieren die EMKG Maßnahmenstufe – Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Für den Expositionsweg Inhalation ist das EMKG als nicht-messtechnische Ermittlungsmethode zugelassen; bei Umsetzung der Maßnahmen können Arbeitsplatzmessungen entfallen.



Kathrin Mohr
arbeitet beim VdL als Referentin mit Schwerpunkt Umweltrecht, Pulverlacke und Druckfarben.
mohr@vci.de

Bestimmung der Maßnahmen mittels EMKG am Beispiel Gefährdungsweg Haut

Bei der Bestimmung erforderlicher Maßnahmen für den Hautkontakt mit Gefahrstoffen sind zunächst die Vorgaben der Maßnahmenstufe 1 zu beachten, die in dem Leitfaden SLF 120 Organisations- und Hygienemaßnahmen „Haut“ zu finden sind. Anschließend wird anhand der im Sicherheitsdatenblatt aufgeführten H-Sätze die Gefährlichkeitsgruppe bestimmt. Je nach Einstufung des betrachteten Gefahrstoffes wird dieser in die Gefährlichkeitsgruppen eingestuft. Im zweiten Schritt ist dann die Größe des Hautkontaktes zu berücksichtigen, wobei persönliche Schutzausrüstung zunächst außer Acht gelassen wird. Es wird beispielsweise unterschieden zwischen Spritzern und einer großen Kontaktfläche. Zur Festlegung der Maßnahmenstufe muss dann in einem letzten Schritt die Wirkdauer betrachtet werden. Unterschieden wird zwischen einem kurzen Hautkontakt und einem langen Hautkontakt von mehr als 15 Minuten. Durch die Kombination der Ergebnisse kann nun mittels der Vorgaben des EMKG die Maßnahmenstufe abgeleitet und entschieden werden, ob die Anwendung des Leitfadens SLF 120 ausreichend ist, oder beispielsweise auch Leitfaden 250 Erweiterter Massnahmebedarf „Haut“ zu beachten ist.



Weitere Informationen finden sich auf der entsprechenden Homepage der Baua.

Hier können kostenlos die verschiedenen Leitfäden zu den Themen Einatmen, Hautkontakt, Brandgefahren und Explosionsschutz sowie Augenkontakt heruntergeladen werden. Weitere Unterstützung bei der Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen finden sich auch im VdL Informationsordners „Verantwortung übernehmen – Sicher Arbeiten in der Lack- und Druckfarbenindustrie“, der digital über die VdL-Mitgliederplattform zum

Download zur Verfügung steht oder kostenfrei in der VdL-Geschäftsstelle bestellt werden kann.



„FARBE BEKENNEN“

Gute Zusammenarbeit ist das A und O



In dieser Rubrik lassen wir den Blick auf den Verband von außen zu. Hier können uns Autoren etwas ins Stammbuch schreiben, auch schon mal mit dickem Buntstift. Diesmal **Cornelia Tietz, die Geschäftsführerin des europäischen Druckfarbenverbandes EuPIA.**



EuPIA ist der europäische Dachverband der Druckfarbenindustrie – der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie (VdL) der deutsche Nationalverband. Kann das gut gehen? Ja es kann – und wie!

Der deutsche Druckfarbenverband ist nicht nur der mitgliederstärkste der EuPIA-Nationalverbände, sondern auch der aktivste – und dies in mehrerlei Hinsicht.

Allgemeine Arbeitsweise

Jedes EuPIA-Mitgliedsunternehmen ist zuerst einmal Mitglied bei einem, oder je nach Standorten, auch mehreren Nationalverbänden. Es kann dann Experten in

Arbeitsgruppen, in denen die Mitglieder über relevante Themen diskutieren und gemeinsam Lösungen erarbeiten, entsenden bzw. Informationen über Gesetzgebungen zu erhalten.

Nationale Verbände können einen Gesamtüberblick über die Ziele aller Mitglieder abgeben und sind daher die legitimsten Partner für diejenigen, die im Namen des Wirtschaftssektors eines Landes handeln wollen. Aber diese Informationen sind nicht nur für die nationalen Regierungen relevant. Nationale Verbände bilden darüber hinaus eine Brücke zwischen den nationalen Interessenvermittlungssystemen und den Entscheidungsverfahren der EU. Und hier ist es dann der europäische

Dachverband, der alle Informationen bündelt und, wo nötig, zu einem ‚Gesamtpackage‘ verarbeitet.

Umgekehrt übersetzen nationale Verbände Informationen über EU-Politik aus dem europäischen in den nationalen Kontext. Auf diese Weise liefern sie wertvolle Informationen für ihre Mitglieder, ohne dass diese selbst Ressourcen für die Überwachung der europäischen Politikgestaltung bereitstellen müssen.

Konkrete Beispiele

Die Zusammenarbeit zwischen EuPIA und VdL ist eine über zwanzigjährige Erfolgsgeschichte des Miteinanderverbundenseins, des gemeinsamen

Austauschs und der Kooperation. Das beginnt bei ganz einfachen Dingen, wie beispielsweise damit, dass der VdL EuPIA-Positionen, Stellungnahmen, Richtlinien und ähnliches für seine Mitgliedsfirmen zugänglicher macht, und diese ins Deutsche übersetzt.

Besonders deutlich lässt sich das allerdings im Bereich der Lebensmittelsicherheit und Lebensmittelverpackungen darstellen: Druckfarben sind auf europäischer Ebene bisher gesetzlich nicht spezifisch geregelt. Deutschland hat eine Regelung auf nationaler Ebene erstellt, welche am 1.1.2026 in Ermangelung einer EU-weiten Gesetzgebung vollumfänglich greifen wird. Das Bundesinstitut für Risikobewertung bewertet schon seit mehreren Jahren Druckfarbenrohstoffe und listet diese nach einer Risikobewertung auf.

Auf EU-Ebene unterhält die EuPIA den Kontakt zur EU-Kommission und zu anderen Industrieverbänden. Mit

der Errichtung der Packaging Ink Joint Industry Taskforce (PIJITF) gibt es ein informelles Gremium der verschiedenen Vertreter aus der Wertschöpfungskette, wie Etiketten-, Klebstoff-, oder den unterschiedlichen Verpackungsmaterialherstellern. Gemeinsam werden hier die Industriepositionen abgestimmt und Materialien entwickelt. So gibt es eine gemeinsame Definition zu Druckfarbe sowie einen Leitfaden zur Transparenz und Informationsfluss in der Lieferkette für bedruckte Lebensmittelverpackungen.

Unternehmen sollen Orientierung erhalten

Ziel ist es, Unternehmen im Bereich der bedruckten Lebensmittelverpackungen eine Orientierungshilfe zu geben, welche Informationen jeweils für die weitere Risikobewertung und das -management benötigt werden.

Nationale Alleingänge, wie die deutsche Druckfarbenverordnung werden

natürlich auch beobachtet, und hier ist es wiederum der VdL, der zur Schlüsselfigur wird und Kontakte zum zuständigen Ministerium und zum BfR unterhält. Über den Informationsaustausch hinaus, gab es ein "Sandbox" Projekt zur Dossiererstellung und Kostenteilung, in dem Richtung gebende Punkte gesetzt werden konnten, die nicht nur für die deutschen, sondern auch für alle EuPIA-Unternehmen nützlich sein werden.

Es ist dann auch besonders hervorzuheben, dass VdL-Geschäftsführer Christof Walter für diesen Aufgabenbereich als EuPIA-Manager für Lebensmittelsicherheit zuständig ist.

Die EuPIA wünscht dem VdL alles Gute zum 125. Jubiläum und freut sich auf eine weiterhin exzellente Zusammenarbeit!



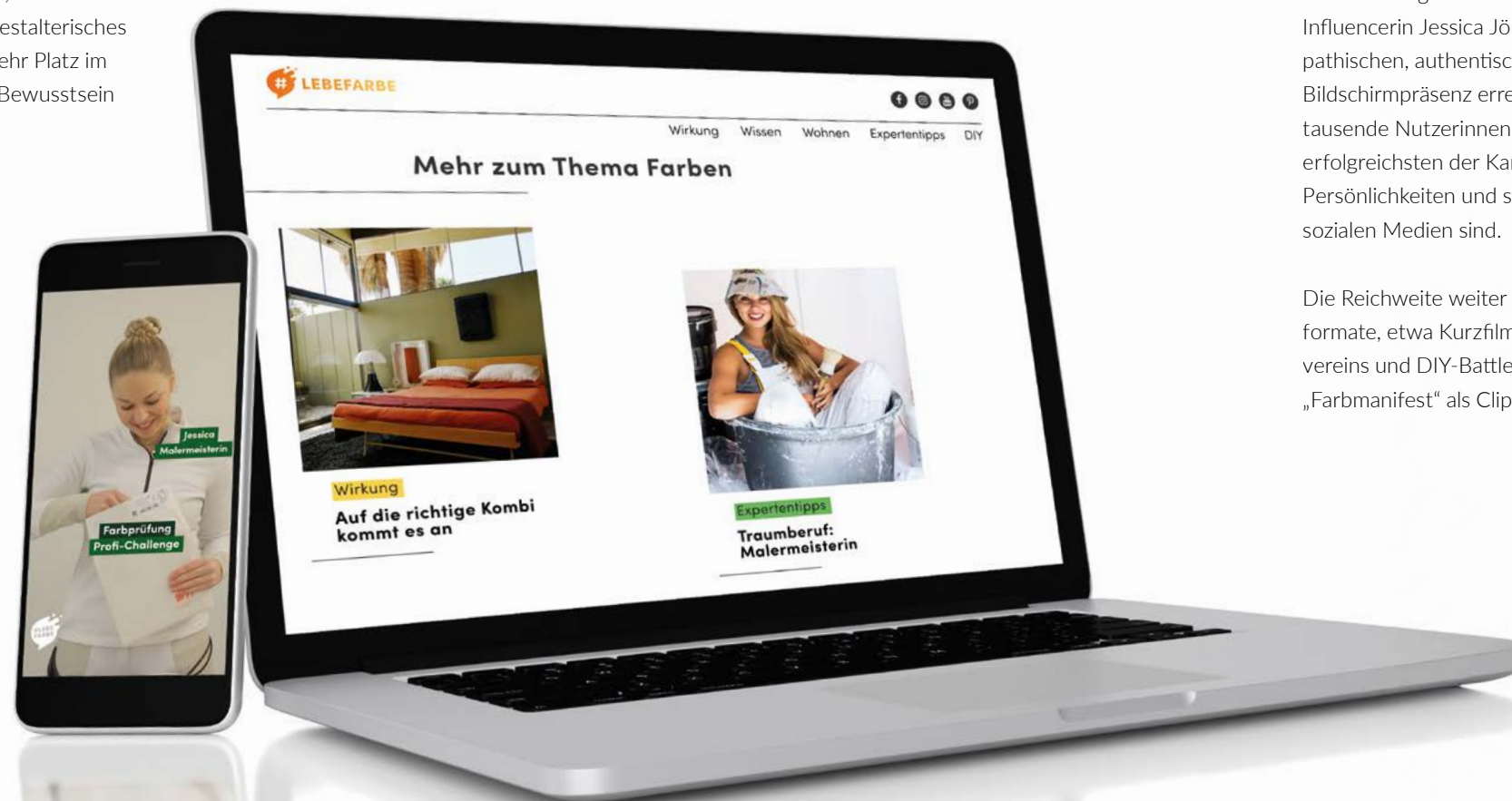
#LebeFarbe: Rekord bei der Reichweite

Nach dem Start ins siebte Jahr, beweist die Kampagne #LebeFarbe erneut, wie erfolgreich und wirkungsvoll eine strategisch durchdachte und gleichzeitig kreative Kampagne langfristig sein kann.

Seit 2018 will die Farbenbranche mit der Kampagne #LebeFarbe mehr Lust auf Kreativität und Gestaltung im Alltag machen. Ob in der Wohnung, an Zimmerwänden oder an der Hausfassade, stets soll die Freude am Ausprobieren und kreativer Gestaltung jenseits von Glas, Beton und weißen Wänden geweckt werden. Was einst vor allem auf Inspiration und DIY-Projekte setzte, erreicht 2025 nicht nur Konsumenten, sondern zunehmend auch Fachleute, und das mit sichtbarem Erfolg. Die aktuellen Zahlen sprechen für sich und übertreffen bereits wenige Monate nach dem Start alle Vorsätze. Die Kampagne gewinnt nicht nur an Sichtbarkeit, sondern zeigt auch, wie Farbe als emotionales und gestalterisches Medium wieder mehr Platz im gesellschaftlichen Bewusstsein finden kann.

Digitaler Erfolg in Zahlen

Ein zentrales Ziel für 2025 war es, die Reichweite im Vergleich zum Vorjahr zu verdoppeln. Ein Versprechen, das die betreuende Agentur Profilwerkstatt, die den Verband seit Kampagnenbeginn begleitet, bereits jetzt eingelöst hat. So verzeichnet #LebeFarbe auf den sozialen Plattformen eine kontinuierlich wachsende Sichtbarkeit: ein deutliches Zeichen für das wachsende Interesse und die starke Einbindung der Community.



Fachkompetenz und Gestaltungsspielraum

Ein wichtiger Erfolgsfaktor liegt in der Entscheidung, verstärkt auf professionelle Inhalte und strategisches Storytelling zu setzen, ohne dabei an Authentizität zu verlieren. Die starke Performance vieler Beiträge ist ein direktes Ergebnis dieser inhaltlichen wie formalen Weiterentwicklung. Besonders zeigt sich das in der Zusammenarbeit mit Influencern, die durch persönliche Einblicke und praktische Impulse Menschen motivieren, selbst aktiv zu werden.

Als herausragendes Beispiel darf hier Malermeisterin und Influencerin Jessica Jörges genannt werden. Mit ihrem sympathischen, authentischen Auftreten und einer ausgeprägten Bildschirmpräsenz erreicht sie auf Instagram regelmäßig tausende Nutzerinnen und Nutzer. Ihre Beiträge zählen zu den erfolgreichsten der Kampagne, was zeigt, wie wichtig echte Persönlichkeiten und starke visuelle Inhalte für den Erfolg in sozialen Medien sind.

Die Reichweite weiter gepusht haben verstärkte Bewegtbildformate, etwa Kurzfilme von der Baustelle eines Künstlervereins und DIY-Battles. Für den Sommer ist ein emotionales „Farbmanifest“ als Clip geplant.

Vertrauen zählt sich aus

Mehr denn je wird deutlich: Farbe braucht Bühne, Emotion und Dialog. #LebeFarbe ist längst mehr als nur eine digitale Kampagne, sie ist ein starkes Signal. Sie schafft es, das Thema Farbe neu aufzuladen, Emotionen zu wecken und die Verbindung von Kreativität und Handwerk sichtbar zu machen. Gleichzeitig zeigt sie, wie lohnend es sein kann, sich als Branche auf moderne Kommunikationswege einzulassen und Influencer mit einzubinden. Mit stetig wachsender Reichweite, neuen Partnerschaften und einem klaren inhaltlichen Kurs geht #LebeFarbe 2025 konsequent den nächsten Schritt. Denn eines bleibt gleich:

*Farbe hat die Kraft,
Räume, Menschen und
Perspektiven zu verändern.
Und genau darum geht es.*



Yaroslava Klaus
Referentin Kommunikation
y.klaus@vci.de

Effizienter **Schutz** für Rotoren

Die Zukunft der Windenergie mitgestalten

Lacke, Farben und Druckfarben machen unsere Welt seit Jahrtausenden schöner. Mehr noch: Sie schützen, was uns lieb und teuer ist und machen unsere Umgebung bunter. Doch moderne Beschichtungen können noch viel mehr: Sie schonen Ressourcen, beschleunigen Prozesse, helfen der Umwelt oder retten sogar Leben. In unserer Serie „Smarte Farben“ stellen wir solche unverzichtbaren Lacke, Farben und Druckfarben vor.

Beschichtungen sind für nachhaltige Energieversorgung unverzichtbar, weil sie für eine lange Lebensdauer der Anlagen sorgen und mit innovativen Reparaturlösungen einen langfristigen Betrieb von Windkraftanlagen sicherstellen. Als der Verband der Lackindustrie vor 125 Jahren gegründet wurde, war die Luft von Rauch und Ruß durchzogen. Energie wurde zu dieser Zeit hauptsächlich durch Kohle erzeugt. Heute sind wir mit Hilfe von Windkraft und Sonnenenergie auf einem guten Weg zu einer emissionsfreien Energieerzeugung.

Mittlerweile wird der Bau von Windenergieanlagen und Solarparks weltweit vorangetrieben, um den CO₂-Ausstoß zu senken und so dem Klimawandel zu begegnen. Deutschland steht, allen Unkenrufen zum Trotz, dabei sehr gut da. Mit einem Anteil von rund 60 Prozent stammte der 2024 inländisch erzeugte und eingespeiste Strom mehrheitlich aus erneuerbaren Energiequellen, bis 2030 sollen es 80 Prozent sein. Insbesondere beim Ausbau der Windkraft sind wir in Europa führend und weltweit die Nummer Drei hinter den USA und China. Ende des Jahres 2024 lieferten laut Bundesverband der Windenergie (BWE) hierzulande insgesamt etwa 30.250 Windkraftanlagen Energie, 1600 davon sind Offshore installiert, also in der Nord- und Ostsee. Allein im vergangenen

Jahr sind mit 2400 Windrädern an Land so viele Anlagen neu genehmigt worden wie nie zuvor. Im Offshore-Bereich hinkt die Entwicklung den Ausbauzielen noch hinterher. Jedoch soll sich auch dort die Zahl der Windräder bis 2030 verdreifachen. Die Bestrebungen, Strom aus erneuerbaren Energien bereitzustellen, wachsen enorm. Unverzichtbar sind in diesem Kontext die auf die jeweiligen Anforderungen exakt abgestimmten Beschichtungs- und Applikationssysteme, die für den langfristigen und reibungslosen Betrieb und Schutz der Anlagen sorgen: von Fuß bis Flügel, vom Fundament über den Mast bis hin zu den Rotorblättern.

Forschung für effizientere Reparaturen – Fokus Blattkantenschutz

Mit dieser Entwicklung wachsen auch die Herausforderungen an die Hersteller von Beschichtungssystemen. Der wirtschaftliche Betrieb von Windenergieanlagen ist zum großen Teil von ihrer Expertise und der Entwicklung innovativer Produkte abhängig. Denn verschiedene Naturkräfte nagen in Form von Regen, Hagel, Schnee, UV-Strahlung, Salz oder Staub an den Modulen einer Anlage und beeinträchtigen über kurz oder lang ihre Leistungsfähigkeit. Hinzu kommen starke Schwan-

kungen von Temperatur und Luftfeuchtigkeit, die die Erosion noch beschleunigen können. Dies gilt gerade für die Rotorblätter: die sensibelsten und mit 25 bis 30 Prozent der Baukosten zugleich teuersten Komponenten der Energieerzeugung. Sie sind für die Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit und damit Kosteneffizienz einer Windenergieanlage entscheidend. Investitionen in Wartung und Instandhaltung sind demzufolge für die Betreiber essenziell. Denn ein beschädigtes Rotorblatt kann zum Totalausfall einer Anlage führen. Damit es nicht dazu kommt, arbeiten aktuell unter anderem Wissenschaftler vom „Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung“ (IFAM) in Bremen gemeinsam mit Herstellern von Beschichtungslösungen an Reparaturkonzepten. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderten Projekts entwickeln sie zuverlässige, langzeitbeständige und einfach anzubringende Produkte zum besseren Schutz der Blattvorderkanten für Offshore-Anlagen.

„Rotorblätter sind enormen Belastungen durch Erosion ausgesetzt“,

erklärt Sascha Buchbach, Gruppenleiter Lackprüfungen und Anwendungstechnik am Fraunhofer IFAM, der das Projekt mit dem Namen MARiLEP leitet. „Wir wissen, dass insbesondere an den Vorderkanten und an den Spitzen der Rotorblätter die Schäden durch Erosion zum Teil erheblich sind und schon nach wenigen Jahren Betriebszeit auftreten können.“

Mit dem Trend zu höheren Türmen, mit bis zu 100 Meter langen Rotorblättern, verschärfen sich die Auswirkungen von Erosion zusätzlich. Bei Geschwindigkeiten an den Blattspitzen von über 380 Stundenkilometern wirken Regentropfen wie ein Kugelhagel. Sie prallen mit großer Wucht auf die Oberfläche und rauhen diese auf. UV-Strahlung und Salze in der Seeluft führen zusätzlich zu Materialermüdung. Diese Vorgänge beschädigen die Blätter und beeinträchtigen ihre Aerodynamik. Schon minimale Materialabträge können die Leistung der Anlage reduzieren, weil der Widerstand durch die rauere Oberfläche zunimmt.

Wie genau die Erosion den Beschichtungen der Blattkanten zusetzt, erforscht Sascha Buchbach zusammen mit seinen Kollegen am Fraunhofer-Institut für Windenergiesysteme IWES in Bremerhaven. „An dem Institut werden an einem speziellen Prüfstand die Belastungen durch Regenerosion simuliert, um die Auswirkungen auf verschiedene Schutz- und Reparatursysteme besser zu verstehen“, erklärt Buchbach. „Denn trotz der vielen bestehenden Windkraftanlagen ist die Datenlage bezüglich der unterschiedlichen Schadensbilder relativ dünn,“ ergänzt Heiko Blattert, Entwicklungsleiter PG Composites bei der Freilacke GmbH in Bräunlingen, die an MARiLEP beteiligt ist, „und wir wissen noch zu wenig über die Einflüsse von UV-Strahlung und Salz auf den Alterungsprozess der Rotorblätter.“

Vielfältige Reparatursysteme für unterschiedliche Schadensbilder

Um die Vorderkanten und Spitzen der Rotorblätter werkseitig zu schützen, werden unterschiedliche Materialien verwendet: Es kommen sowohl Lacke als auch Folien zum Einsatz. Beschichtungen, beispielsweise auf Basis von Elastomeren, sind elastisch und lassen die Regentropfen zurückprallen. Andere sind hart, damit sie die Tropfen brechen. „Im Rahmen von MARiLEP, das noch bis 2026 läuft, arbeiten wir an der Entwicklung eines Lacks, einem Foliensystem sowie einer Metallschutzkappe, die bis zur Marktreife entwickelt werden sollen,“ informiert Buchbach.

„Ebenso sollen so genannte selbstheilende Lacke zum Einsatz kommen. Sie enthalten mikroverkapselte Wirkstoffe, die in eine Beschichtung eingearbeitet werden und im Fall einer Beschädigung aufreißen. Dann setzen sie eine Flüssigkeit frei, die im Riss aushärtet.“

Alle Lackhersteller, die an Beschichtungssystemen für die Reparatur von Windkraftanlagen arbeiten, haben das Ziel, mit Hilfe von möglichst einfach zu applizierenden Produkten, die Leistungsfähigkeit der Rotorblätter zu erhalten. Zudem gilt es, die Produkte so zu optimieren, dass sie unter vielfältigen Witterungsbedingungen innerhalb eines größeren Temperaturspektrums einsetzbar sind und möglichst schnell trocknen. Denn eine Herausforderung für alle Reparaturarbeiten besteht darin, dass die äußeren Bedingungen stimmen müssen: Ist die Luft zu kalt, der Wind zu stark oder die Luftfeuchtigkeit zu hoch, sind Reparaturen derzeit nicht mit allen gängigen Anwendungen möglich. „Bei allen Bemühungen der Hersteller, eine optimale Lösung zu finden, wird es am Ende das eine Produkt für den universellen Einsatz wohl nicht geben“, weiß Heiko Blattert. „Zu unterschiedlich sind die Bedingungen, denen die einzelnen Windkraftanlagen ausgesetzt sind und demzufolge auch die Schadensbilder. Deshalb ist es nach wie vor sinnvoll, wenn die Betreiber von Windparks auf eine möglichst breite Produktpalette mit verschiedenen Spezifikationen zurückgreifen können, die jeweils gute Lösungen für ganz verschiedene Anforderungsprofile aufweisen.“

All-In-One – Reparaturzeiten verkürzen

Das Unternehmen Teknos beispielsweise nimmt für sich in Anspruch, mit einem neu entwickelten und einfach anzuwendenden Produkt die Reparaturzeit deutlich zu verkürzen.

„Wir haben eine auf Elastomeren basierende Beschichtung entwickelt, speziell für die Reparatur von Rotorblättern, mit der signifikante Kosteneinsparungen erzielt werden können“,

erklärt Allan Bonde Jensen, Business Development Manager Energy bei Teknos. „In der Regel besteht die Mehrzahl der Reparaturlacksysteme aus drei oder zwei Schichten, die mehrere Arbeitsgänge erfordern. Diese Systeme haben bei bestimmten Schadensbildern sicher auch Vorteile. Wir haben jedoch eine Lösung gefunden, die mit nur einem Anstrich auskommt und damit die Reparaturzeit deutlich verkürzen kann,“ führt Jensen aus. Eine Lösung, die den Betreibern von Windkraftanlagen gefallen dürfte. Schließlich ist die Reparatur eines Rotorblatts teuer: An Land kostet der Stillstand zwischen 800 und 1600 Euro am Tag, Offshore können sich die Kosten bis auf 20.000 Euro belaufen. „Üblicherweise beträgt die Reparaturzeit mit gängigen Lösungen einer Anlage rund drei bis sechs Tage, also ein bis zwei Tage pro Rotorblatt“, weiß Jensen. „Wir gehen davon aus, dass sich die Reparaturgeschwindigkeit mit unserem Produkt auf bis zu sechs Blätter pro Tag beschleunigen lässt.“ Denn das Produkt benötigt nur wenige Minuten, bis es ausgehärtet ist. Ein weiterer Vorteil sei das flexible Applikationszeitfenster: „Der Lack kann bei Temperaturen zwischen -8 Grad bis +50 Grad Celsius verarbeitet werden,“ sagt Jensen. Das ermöglichte eine bessere Auslastung der Reparaturspezialisten und Arbeitsschichten mit bis zu 25 Prozent mehr Arbeitstagen pro Jahr.

Neue Perspektiven mit Drohnen und Robotern

Der Einsatz erfahrener Industriekletterer, die in luftiger Höhe von rund 200 Metern Inspektionen vornehmen und Reparaturen durchführen, ist ein gravierender Kostenfaktor für die Betreiber. Der ist bereits bei Anlagen an Land eine Herausforderung, die Zeit, Kraft und Geschick erfordert, beim Offshore-Einsatz herrschen oft noch anspruchsvollere Bedingungen: Denn zwei Kletterer müssen in der Regel im Innern des Mastes bis hinauf zur Gondel klettern und sich dann gesichert freischwebend zu den Rotorblättern abseilen. Dies funktioniert allerdings nur bis zu Windgeschwindigkeiten von etwa 10 Metern pro Sekunde. Die Alternative wäre der Einsatz von

Drohnen. Dies wird bereits in verschiedenen Pilotprojekten mit Hilfe von in der Anlage verbauten Sensoren und der Nutzung Künstlicher Intelligenz erprobt.

„Drohnen bieten uns die Möglichkeit bei Wiederholungsinspektionen mit digitalen Aufnahmen Schadensverläufe nachzuverfolgen und so in die Zukunft zu extrapolieren, so dass eine vorausschauende Wartung möglich wird“,



ist sich Heiko Buchbach sicher. „Ein weiterer Vorteil ist der geringe Zeitaufwand: Während ein Kletterer sechs bis zwölf Stunden mit der Inspektion der Rotorblätter einer Anlage beschäftigt ist, benötigt die Drohne maximal eine Stunde. Sie kann zudem Offshore auch noch bei Windstärken von 14 Metern pro Sekunde hochwertiges Datenmaterial erzeugen.“ Aber noch ist dieses Szenario Zukunftsmusik. Branchenkenner rechnen jedoch damit, dass Inspektionen und Schadensbeurteilung mit Hilfe von Drohnen und Künstlicher Intelligenz und sogar Reparaturen durch spezielle Roboter in nicht allzu ferner Zukunft möglich sein werden.

Das Ende der Globalisierung?

Aktuell bestehen die Herausforderungen längst nicht mehr nur auf der Produkt- und Verfahrensseite. Das Zusammenspiel der Marktteilnehmer und damit die Märkte selbst verändern sich. Die Corona-Pandemie, der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und drohende Handelskriege rütteln die bislang geltende Wirtschaftsordnung durcheinander. Rohstoffe, Produktionsstandorte, Lieferketten, alle Aspekte der Entwicklung und Produktion werden massiv hinterfragt. Bislang weiß niemand, welche Auswirkungen dies langfristig verursachen wird. Es ist zu vermuten, dass Liefersicherheit wieder einen höheren Stellenwert bekommen wird als der günstigste Preis. Und nicht zuletzt wird auch die gleichbleibende verlässliche Qualität der Produkte eine große Rolle spielen.

Fest steht jedoch, dass Beschichtungen für die Energieversorgung auch in Zukunft unverzichtbar sind, weil sie für eine lange Lebensdauer der Anlagen sorgen und mit innovativen Reparaturlösungen einen langfristigen Betrieb von Windkraftanlagen sicherstellen. Dies ist für alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche essenziell. Denn der Energiehunger – so viel ist gewiss – wird überall auf der Welt weiter rasant steigen.

Matthias Beiderbeck

Viel in Bewegung, auch im Jubiläumsjahr

Am 25. und 26. Juni 2025 lädt die Bezirksgruppe zum „Unternehmertag Farben und Lacke Baden-Württemberg“ mit einer anschließenden Mitgliederversammlung ein. In Korntal-Münchingen erwartet die Teilnehmenden ein abwechslungsreiches Programm: Der Auftaktabend am Mittwoch bietet auch eine Keynote von Maïke Schmidt, der Vorsitzenden des Klima-Sachverständigenrats BW. Thema ist die wirtschaftliche Umsetzbarkeit der baden-württembergischen Klimaziele. Am Donnerstag geht es weiter mit aktuellen Berichten aus Verband und Branche, der Vorstandswahl und einem Einblick in die Forschungsarbeit des Fraunhofer-Instituts zu Lacken, Pigmenten und Oberflächenbeschichtungen.

Bereits stattgefunden hat am 3. April die gemeinsame virtuelle Betriebsleitertagung von VdL und VCI Baden-Württemberg. Themen wie die anstehende IED-Novelle oder Entwicklungen rund um den „Clean Industrial Deal“ standen im Fokus der digitalen Runde – mit erfreulich reger Beteiligung und vielen fachlichen Impulsen.

Ann-Kristin Hanell



Digitalisierung und KI als Treiber der Zukunft

Am 31. März 2025 traf sich die VdL-Bezirksgruppe Bayern zu ihrer Frühjahrssitzung – dieses Mal auf Einladung des KI-Produktionsnetzwerkes der Universität Augsburg. Der inhaltliche Fokus des Treffens lag auf künstlicher Intelligenz und deren Einsatz im Produktionsumfeld.

Zum Auftakt stellte Professor Bastian Etzold (FAU Erlangen-Nürnberg) sein Projekt zu KI-gestützten digitalen Zwillingen vor. Diese sollen chemischen Produktionsprozessen helfen, sich an schwankende Rohstoffverfügbarkeiten und Anforderungen der Elektrifizierung anzupassen. Ziel ist es, durch automatisierte Simulationen und hybride Modelle eine energieeffiziente und wirtschaftliche Prozessführung zu ermöglichen. MirInsight stellte seine KI-Plattform zur präzisen Nachfrageprognose vor – ein Ansatz, der Unternehmen hilft, ihre Ressourcenplanung nachhaltiger und rentabler zu gestalten. Akeno bietet KI-gestützte Produktionsplanung für die Prozessfertigung, die sich in Echtzeit an veränderte Bedingungen anpasst. Ihr System optimiert Produktionspläne basierend auf Echtzeitdaten, um Liefertermintreue zu erhöhen, Kosten zu senken und effizient auf Störungen zu reagieren.

Ein Highlight war die anschließende Besichtigung des KI-Produktionsnetzwerks. Im Showroom „KI in der Produktion“ erhielten die Teilnehmer praxisnahe Einblicke in den Einsatz von KI in der industriellen Fertigung – von der Anlagenplanung und -entwicklung im industriellen Maßstab bis zur Zustandsüberwachung. Diese zukunftsweisenden Einblicke gaben tolle Anregungen, wie KI und smarte Lösungen die industriellen Prozesse von Morgen verbessern können – klar, dass die innovationsstarke bayerische Lack- und Druckfarbenindustrie vorne mit dabei ist!

Franziska Kindlein

Frühjahrssitzung der
VdL-Bezirksgruppe
Bayern im KI-
Produktionsnetz-
werk Augsburg

Neue Energie für den Norden

Das Nord-Team von VCI und VdL bekommt Verstärkung. Der Neuzugang, Anna Lena Bergmann, soll sich in erster Linie um die Energiebelange der Mitglieder kümmern. Im ersten Schritt wird der Arbeitskreis Energie wiederbelebt. Der Erfahrungsaustausch unter den Unternehmen wird ebenso im Mittelpunkt stehen wie der Wissensinput durch Fachexperten.

Als gebürtige Niedersäxsin war Anna Lena Bergmann nach ihrem Studium im Europäischen Parlament als politische Referentin für verschiedene Abgeordnete sowie die EVP-Fraktion im Bereich Umweltpolitik tätig. Auch den VCI kennt sie bereits. Als Senior Managerin Public Affairs Energie und Klima arbeitete Frau Bergmann für den VCI im Europabüro.

Berit Bartram



„All good things come to an end“

Mit einem Highlight ging die zweite zweijährige Runde des Energieeffizienz- und Klimaschutznetzwerks von Unternehmen der Lack-, Farben- und Klebstoffindustrie Ende März in Düsseldorf zu Ende. Der energie-, klima- und industriepolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion diskutierte mit den Netzwerkteilnehmern über seine Erwartungen an eine neue Bundesregierung in der Energie- und Klimapolitik. Die Diskussion war eine gute Gelegenheit für die Netzwerkunternehmen, „der Politik“ eigene Wahrnehmungen zur Energiewende an den Standorten zu schildern und Anforderungen zu formulieren.

Darüber hinaus ist das achte und letzte Netzwerktreffen Anlass gewesen, Bilanz zu ziehen. 51 Maßnahmen haben die sechs Netzwerkunternehmen in den Bereichen Energieeffizienz und Dekarbonisierung/Treibhausgasminimierung innerhalb der letzten 24 Monate umgesetzt. Darunter die Optimierung von Steuerungsprozessen, der Einbau effizienter Anlagen, die Installation von PV-Anlagen oder auch die Elektrifizierung ganzer Produktionsschritte. Dadurch werden nunmehr ca. 302 Tonnen/CO₂ pro Jahr eingespart, was 2,4 Millionen gefahrener Pkw-Kilometer entspricht.



Nach dem Netzwerk ist vor dem Netzwerk! Wer sich für eine Teilnahme an einer neuen zweijährigen Runde des NRW-Netzwerks interessiert, kann sich wenden an: hinterlang@nrw.vci.de

Die Planungen zu den nächsten Terminen der VdL NRW Bezirksgruppe laufen auf Hochtouren. Voraussichtlich Ende Mai findet die PraxisWerkstatt bei der BASF Coatings in Münster statt. Der VdL NRW Innovationstag ist geplant für September 2025.

Jan Hinterlang

„COLOURS OF FUTURE“

Kreativität, Teamgeist und nachhaltige Ideen an der Ostsee



Anfang April trafen sich knapp 40 Auszubildende der Lack- und Druckfarbenindustrie im Jugenddorf Grömitz zu einem Workshop, der es in sich hatte – inhaltlich wie auch zwischenmenschlich. Vier Tage voller Teamarbeit, Innovation, Austausch und ganz viel guter Energie.

Das Jugenddorf direkt an der Ostsee bot mit seiner Mischung aus modernen Bungalows, einem Clubraum, Sportplätzen, einer Sauna und einem fußläufigen Strand unzählige Möglichkeiten zum Ankommen, Durchatmen und Netzwerken. Die Azubis aus ganz Deutschland waren schnell eine eingespielte Truppe. Beim „Speed-Dating“ am ersten Abend wurde viel gelacht, gefragt, erzählt und das Eis war schnell gebrochen.

Nachhaltigkeit verstehen und gestalten

Der offizielle Start des Workshops am zweiten Tag stand ganz im Zeichen des Themas:

„Transformation in der Lack- und Druckfarbenindustrie – Wie können wir Produkte und Prozesse innovativ und nachhaltig gestalten?“.

Nach Vorstellung des Programms ging es direkt in die Tiefe. Ein persönliches Rollenprofil nach dem Modell von Meredith Belbin half den Teilnehmenden, ihre Stärken im Team besser einzuordnen. Ob „Spezialist“, „Umsetzer“ oder „Kommunikator“ – die Gruppen wurden bewusst vielseitig zusammengestellt und mit Farben als Namen versehen. Dann ging es an die Inhalte: Was bedeutet eigentlich Nachhaltigkeit? Wie hängen soziale Komponenten mit wirtschaftlicher Verantwortung zusammen? Und welche globalen Herausforderungen betreffen unsere Branche? Gemeinsam wurde diskutiert und gebrainstormt, mit spürbarem Engagement. Ein Highlight war die pantomimische Darstellung der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele (SDG), die auf kreative und lockere Weise die Gruppendynamik stärkte.

Auch der Verband wurde thematisiert: Was tut der VdL im Bereich Nachhaltigkeit und was bedeutet Bildungsarbeit in diesem Kontext? Die Teilnehmenden äußerten dabei große Wertschätzung für die Qualität des Workshops – ein schönes Feedback für das Organisationsteam.

Später beschäftigten sich die Gruppen mit Zukunftsszenarien und Megatrends. Hier zeigte sich, wie sich die unterschiedlichen Rollen in den Gruppen ergänzten. Abgerundet wurde der Tag mit einer Einführung in das Thema Zielgruppenanalyse und Persona-Entwicklung, eine wichtige Grundlage für den weiteren Verlauf des Workshops. Zusätzlich entstand

das „Team Instagram“, das fortan alle Schritte des Workshops multimedial auf dem Kanal @get_lacki begleitete.

Ideen zum Leben erweckt

Am dritten Tag wurde es praktisch: Die Azubis verwandelten die bisherigen Ansätze in konkrete Produktideen. In einer gemeinsamen Brainstorming-Phase ging es um Innovation, Realisierbarkeit und Wirkungsgrad. Aus zahlreichen Vorschlägen kristallisierte sich pro Gruppe jeweils eine Idee heraus, darunter beispielsweise schallabsorbierende Beschichtungen für Großstädte oder eine KI-gestützte Lernhilfe für Azubis. Dann begann das Prototyping: Mit Knete, Legosteinen, Pfeifenreinigern und Co. konnten die Gruppen ihren Prototyp realisieren und dem Arbeitskreis Bildung des VdL vorstellen. Das Feedback nutzen die Gruppen zur Weiterentwicklung ihrer Konzepte, ganz im Sinne vom „Design Thinking“. Nach der intensiven Arbeitsphase ging es sportlich weiter: Der nahegelegene Trampolinpark sorgte für Bewegung und Spaß. Am Abend wurde beim gemeinsamen Grillen mit den Betreuern der Agentur „response“ und dem VdL nicht nur gegessen, sondern auch tiefgehende Gespräche geführt. Viele Auszubildende betonten, wie sehr sie die Gelegenheit schätzten, sich abseits des Arbeitsalltags weiterzuentwickeln, fachlich wie persönlich.

Finaler Pitch & Auszeichnungen

Am vierten und letzten Workshop-Tag präsentierten die Gruppen ihre ausgereiften Produktideen vor der Jury. Bewertet wurde in verschiedenen Kategorien – etwa Kreativität, Teamarbeit und Innovation. Unter dem Applaus der anderen Gruppen wurden die besten Projekte ausgezeichnet und vom „Team Instagram“ dokumentiert. Mit vielen neuen Eindrücken und einer Portion Stolz im Gepäck, machten sich die Teilnehmenden schließlich auf den Heimweg.

Der Azubi-Workshop 2025 war erneut ein voller Erfolg – für die Teilnehmenden genauso wie für die Organisatoren. Neben dem vermittelten Wissen standen vor allem Selbstwirksamkeit, Kreativität und Teamarbeit im Fokus.

Yaroslava Klaus



IMPRESSUM

Herausgeber:

Verband der deutschen
Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.
Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 2556 1411
www.WirSindFarbe.de

Redaktion: Alexander Schneider (verantw.), Yaroslava Klaus
Fotos: freepik, iStockphoto, VCI, VdL, Keimfarben, Relius,
Remmers, Dörken, Meffert, DAW
Gestaltung: ArtemisConcept GmbH
Druck: O.D.D. GmbH & Co. KG Print + Medien
Printed in Germany

DIE BRANCHE FEIERT 125 JAHRE

VdL-Mitgliederversammlung in Berlin – 22./23. Mai 2025

Am 22./23. Mai kehren die deutschen Lack- und Farbenhersteller an den Gründungsort ihres Verbandes zurück: Im Jahr 1900 wurde die verbandliche Selbstorganisation der deutschen Lackindustrie gegründet. Es war der erste Zusammenschluss der Branche und etablierte sich schnell als umfassende, nationale Plattform für die Meinungsbildung und Selbstverwaltung einer mittelständischen und bis dahin regional geprägten Industrie. Der Name hat sich in den Jahrzehnten mehrfach geändert – inzwischen sind auch die Druckfarben umfasst – der Zweck des Verbandes aber nicht: Netzwerken und die effektive Interessenwahrnehmung für die rund 200 Mitgliedsunternehmen.

Grund genug gemeinsam 125 Jahre Verband zu feiern: Die Branche trifft sich daher zur Jubiläumsveranstaltung wieder im Zentrum Berlins. Los geht es am 22. Mai mit der Sitzung der Gremien im Radisson Hotel neben dem Berliner Dom im Herzen der Hauptstadt.

Gemeinsam gefeiert wird dann am Abend bei einem Festbankett im Restaurant „Telegraphenamt“ neben der nahen Museumsinsel. Die eigentliche Mitgliederversammlung ist dann am 23. Mai, wieder in den Tagungsräumen des Radisson. Zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland haben ihr Kommen angekündigt, wir freuen uns, alle zu diesem besonderen Anlass begrüßen zu dürfen.

